

Anzeigen:
Die 10seitige Anzeigens- und Werberaum 10 Wg., für aus-
wärtige 15 Wg., bei mehrmaliger Aufnahme halbiert.
Reklamations 30 Wg., für auswärts 50 Wg., Belegungsgebühr
per Zeile 100 M., 1.00.
Fernschreib-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 30 Wg., halbjährlich 1.50 Wg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 30 Wg., 1.75 außer Postgebühren.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

„Die Unterhaltungs-Blätter“, „Der Arbeiter“, „Der Landwirt“, „Der Bauer“, und die „Wiesbadener Zeitung“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Dörmann in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Auslieferung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 6. Dienstag, den 9. Januar 1906. 21. Jahrgang

Warum es nicht zum Kriege kommt.

Die „Petite République“ veröffentlicht, dem „Lp. 2.“ zufolge, im Anschluß an die Meldung von der bevorstehenden Versammlung deutscher und englischer Handelskammern in Köln folgende Auslassungen Sir Thomas Barclays, der seine englischen Landsleute nach Deutschland begleitet:
„In Frankreich wie in Deutschland fürchtet man in gleicher Weise den Krieg. Und in diesen beiden Ländern weiß niemand genau, weshalb er ausbrechen würde. Man spricht seit einiger Zeit davon, allerdings nur in unbestimmten Gerüchten. Es kommt aber zu keinem Kriege und zwar aus folgenden Gründen: Der erste und vielleicht maßgebendste dieser ist der, daß die Vorteile eines Krieges einer Regierung in Europa einleuchten; im Gegenteil schrecken die moralischen und finanziellen Verantwortlichkeiten die aggressivsten ab. Und dann, selbst wenn es einen casus belli zwischen Frankreich und Deutschland gäbe, würde es doch nicht zum Kriege kommen. Man weiß überall, daß England nicht neutral bleiben würde. Die Aufrechterhaltung des französischen Ansehens, die Superiorität Frankreichs bilden Artikel des englischen Programms. Selbst im Falle der besten Beziehungen mit Deutschland würde England sich auf die Seite Frankreichs stellen. Ferner weiß ich, daß in Italien das öffentliche Gefühl Frankreich günstig ist. Österreich kann da gar nichts tun. Auch Rußland würde sich auf die Seite Frankreichs stellen, und so eine Ablenkung für seine inneren Wirren schaffen. Aber noch etwas: Deutschland würde einen solchen Krieg mißbilligen, der dort absolut unpopulär bliebe. Seit 1870 hat sich alles geändert. Die deutschen Kaufleute und Industriellen sind nicht unvorsichtig genug, um alles durch eine Schlacht aufs Spiel zu setzen. Sie haben nunmehr viel zu viel Interessen zu wahren. Den Beweis? Ich habe ein Rundschreiben an die bedeutendsten deutschen Handelskammern gerichtet. Von den 150 haben 70 der angesehensten mir geantwortet. Ich hatte in einem Postskriptum von ihnen verlangt, mir hinsichtlich der Herstellung freundschaftlicher Beziehungen mit Frankreich und des Bedürfnisses guter Nachbarschaft zu antworten, daß von den drei großen Völkern Westeuropas empfunden wird. Professor Garbner, Professor Uhlmann, die Vorsitzenden der Handelskammern von Breslau, Bielefeld, Leipzig, Bremen usw. waren in ihren friedlichen Forderungen sehr entschieden. Da es in Deutschland eine öffentliche Meinung gibt, so kann die Bedeutung dieses Referendums nicht zweifelhaft sein. Der Kaiser, der über die Wünsche seines Volkes auf dem Laufenden ist, wird nicht seinen eigenen Interessen zuwiderhandeln.“ — Mangel an Offenherzigkeit läßt sich dieser Auslassung nicht nachsagen.

Das deutsche Weibbuch über die Marokkofrage.

das in den ersten Tagen der nächsten Woche dem Reichstage zugehen wird, ist wenig umfangreich ausgefallen. Nicht der zehnte Teil der auf Marokko bezüglichen, im Berliner auswärtigen Kante vorhandenen Dokumente gelangt zur Veröffentlichung. Die deutsche Regierung ist bei der vorgenommenen Sichtung des Materials von der Absicht ausgegangen, alles zu vermeiden, was etwa kurz vor der Konferenz zu Reibungen oder Streitigkeiten Anlaß geben könnte. Nur jene Aktenstücke sind ausgewählt, die eine gewisse Einseitigkeit in der Darstellung des französischen Selbstbuches zu ergänzen geeignet erscheinen.

Deutschland und Frankreich.

Pariser Blätter berichten: Ein französischer Kapitalist der mit französischen und deutschen Kapitalisten verhandelt habe, um die Kohlengruben in Lothringen auszubringen, habe den Kabinettschef Rouvier gefragt, ob ein solches Unternehmen nicht im Widerspruch stehe mit den Direktiven der französischen Regierungspolitik. Rouvier habe geantwortet, er habe nichts gegen das Unternehmen einzumenden, im Gegenteil, er sei glücklich, wenn die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern sich ausdehnten, besonders wenn es sich darum handelte, eine Interessengemeinschaft herzustellen. Auch möchte ich, fuhr Rouvier fort, einem Wunsch dahin Ausdruck geben, daß die deutschen Bankiers und Industriellen ihren ganzen Einfluß bei ihrer Regierung aufwenden möchten, damit diese sich in der Marokkofrage unterstützt, um gute Beziehungen zwischen beiden Ländern herzustellen.

Die Revolution in Rußland.

Die heilige Synod ordnete an, daß die Geistlichen, welche während der Unruhen die Regierungsmassnahmen ihren Gemeindegliedern gegenüber in geschwätziger Weise beleuchteten, aus dem Amte zu entfernen und gerichtlich zu verfolgen seien. Nach Moskau er Meldungen ist festgestellt, daß sich einige Geistliche an der revolutionären Bewegung der Fabrik- und Bahnarbeiter direkt beteiligt haben. Aus Libau wird der „Nowoje Wremja“ gedruckt, daß das sogenannte „Vereinigte sozialdemokratische Komitee“ den Börsenausschuß und die Stadiduma aufgefordert hat, für den Unterhalt der darbenenden Arbeiter die nötigen Summen anzuweisen, widrigenfalls die Fabriken demoliert und eingeschert werden würden. Neun Kilometer von Wenden in Poldland brennt der Landitz des Oberhofmeisters Grafen Siewers. Eine dorthin entsandte Kosakenabteilung mußte zurückkehren, weil eine nach Tausenden zählende be-

waffnete Bande ihr im Wald den Weg verlegte. In Odessa wurde eine Gruppe von Anarchisten verhaftet, welche verdächtig sind, in letzter Zeit Bomben geworfen zu haben.

Der Führer des aus Riga in Memel eingetroffenen Dampfers „Nehrwieder“ hält die Lage in Riga für ruhig. Der Dampfer „Wolga“, der am Freitag von Riga auslief, schaffte insgesamt 1017 Personen heim, darunter 803 Reichsdeutsche.

Telegramme.

Die russischen Anleiheprojekte.

Paris, 8. Januar. Der diplomatische Mitarbeiter des Temps, Georg Villiers, hatte eine Besprechung mit dem russischen Finanzdelegierten Kotschew. Dieser erklärte, die russische Regierung habe nach dem Friedensschluß beabsichtigt, in Paris, Berlin, London, Amerika und Holland eine Anleihe von einer Milliarde 250 Millionen aufzunehmen. Das Projekt sei aber infolge der Unruhen vertagt worden. Die russische Regierung werde im zweiten Semester 1906 eine innere Anleihe aufnehmen und sich bis dahin mit der schon bekannt gegebenen Operation begnügen. Kotschew sprach sich dann sehr optimistisch über die politische Situation in Rußland aus.

Sagen die Terroristen.

Petersburg, 8. Januar. Nunmehr macht der Generalgouverneur bekannt, daß er beim jedesmaligen Niederbrennen eines Hauses alle Bauernhöfe im Umkreise von 25 Kilometer durch Truppen niederbrennen lassen wird. Ebenso hat er bekannt gemacht, daß die Bauern für die Unantastbarkeit der Monopolbuden haften, deren Zerstörung epidemisch geworden ist. — Graf Witte verabschiedete kategorisch zwei Leitern des Petersburger jüdischen Wohltätigkeitskomitees, daß die Regierung künftig keine Judenmassakeres zulassen wird. In allen Rayons, wo Juden wohnen, seien die weitestgehenden Maßnahmen getroffen. Versuche, derartige Massakeres zu veranstalten, würden in höchstens 30 Minuten niedergeschlagen werden.

Politische Tages-Uebersicht.

* Wiesbaden, 8. Januar 1906.

Eine Unterredung mit Witte.

Der Vertreter der „Petersb. Tel.-Ag.“ hatte mit Witte eine Unterredung, in deren Verlauf er Witte fragte, ob die Komplikationen wegen der Marokkofrage befürchte. Graf Witte erwiderte, er sei überzeugt, daß alle

dem Vorgang von Dresden und Hannover dort keinen Eingang fand.

„Pharaos Tochter“ ist — eine Mumie. Graf Leo zu Steinburg und Dr. Reusfeld haben sie im Pharaonenlande bei ihren archäologischen Studien gefunden und nach Deutschland, an den Rhein, gebracht. Dort auf dem Festum des alten Grafen zu Steinburg kommt zugleich mit der 4000 Jahr alten Mumie auch ein junges Mädchen von 17 Jahren an. Es ist Graf Leos Tochterlein, das seinen Vater nicht kennt, weil es seit früher Kindheit zusammen mit der Mutter gelebt, die in der Scheidung steht. Wie nun Vater und Tochter sich finden, für einen Moment wieder entfremden und abermals finden, wie die Mumie ihren feierlichen Eingang hält, und wie einige Liebespärchen zusammengekniet werden, das bildet den ganzen Inhalt der Komödie. Das ist leider nur ein mageres Menu. Am schmackhaftesten sind noch die Episoden, die den dunklen Ehrenmann Seelig — von Herrn Tachauer meisterhaft verkörpert — mit dem von Herrn Wilhelm y charakteristisch gegebenen Baron Cyprian zusammenführen.

Warum die Verfasser aus dem alten Grafen eine mit riesenhaftem Augenschirm verhehene Vogelscheuche machen, der zum Ueberflus noch eine Trommel umhängt wird, mit deren Hilfe die Diener herbeizitiert werden, ist uns schleierhaft. Soll die Figur auf diese Weise humoristisch wirken? Herr Rüder, der als Regisseur für eine stimmungsvolle Inszenierung gesorgt hatte, wachte aus der alten Erlauchten sein Kapital zu schlagen. Die Damen des Hauses wurden durch Fr. Noorman, Fr. Eisenborn und Fr. Arndt, die als Komtesse Mabel sehr flott spielte, würdig und vornehm repräsentiert. Herr Sager stellte den Grafen Leo mit Herzlichkeit und Wärme aus, Herr Setebügg spielte den Dr. Reusfeld anerkennenswert. Das Publikum nahm die Komödie, dank der hingebenden Gesamtdarstellung, mit warmem Beifall auf. Ed.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliches Schauspiel.

Samstag, den 6. Januar 1906. Zum erstenmale: „Die Glocken von Corneville“, komische Oper von Planquette.

Planquettes allbekanntes melodienreiches Werk, das indessen besser den Namen Operette verdient, ist als späte Bereicherung des Spielplans der Kgl. Bühne gerne willkommen zu heißen. Planquettes Musik fesselt durch esprittvolle Einfälle und durch ihren liebenswürdigen Grundton; die bekannte Handlung der Operette (Dichtung von Clairville und Cabely) erfreut durch lebhaft komische Einflechtungen, neben manchen etwas zu sentimentalen Ergüssen. Die Hauptrollen gaben den Darstellern dankbare Aufgaben. Herr Weige-Winkel fand als Henri, Marquis de Corneville reiche Gelegenheiten, seinen prächtigen Bariton glänzen zu lassen. In der komischen Rolle des Vaters Caspard feierte Herr Andriano mit seinem pointenreichen Spiel heute einen berechtigten Triumph. Voll Reiz war die Soubriole des Fr. Sams, in Erscheinung und Spiel gleich fessend wie an gesanglichem Temperament und Stimmfrische. Mit gewohnter Bravour brachte Herr Senke seinen prächtigen Jean Grenicheux, einen ins musikalische übertragenden Naturburschen, zur Geltung. Die kleinere Rolle der Germaine wurde von Fr. Cordes in sympathischer Weise verkörpert.

Residenz-Theater.

Samstag, 6. Januar. Zum erstenmale: „Pharaos Tochter“, Lustspiel in drei Akten von Rudolf Presber und Hans v. Wenzel. Regie: Herr Rüder.

Wir haben einmal Rudolf Presber an dieser Stelle den ersten deutschen Lyriker genannt. Diesen Ehrentitel halten wir aufrecht, denn seine hervorragenden dichterischen Qualitäten haben sich in all seinen neueren Werken glänzend erwiesen. Aber Presber strebt auch nach dem Ruhm des Dramatikers und — eingestanden oder nicht — es ist schließlich das höchste Ziel seines Ehrgeizes, auch auf der Bühne als Meister zu gelten. Man verachtet so gern einen Blumenthal und im tiefsten Herzensgrunde wünscht man doch, ihm ähnlich zu sein. Daß er ein Dramatiker sei, hat Presber aber bisher noch nicht bewiesen, nicht durch seinen „Schuh“, nicht durch seinen „Bicomte“, und auch nicht durch „Pharaos Tochter“. Das ist eine liebenswürdige, ins Rampenlicht gerückte Novelle mit feinsinnigem Dialog, eine zum Teil geistreiche Causerie, aber keine kraftvoll gesteigerte Handlung, kein von einem Vollblutdramatiker zur Lösung gebrachter fesselnder Konflikt. Das Lustspiel ist, und das erscheint uns bei dem sonst so modern empfindenden Autor das verwunderlichste, ganz altfränkisch gemacht, es gemahnt an Familienblattelstüre und daher erklärt sich's auch wohl, daß die Hoftheater dieser Komödie so gewogen sind. Für das Wiesbadener Residenztheater ist's entschieden zu harmlose Kost, wir hätten hier „Pharaos Tochter“ viel lieber auf der Hofbühne gesehen und wundern uns eigentlich, daß sie noch

Behauptungen, daß der deutsche Kaiser die Absicht habe, gelegentlich der Marokkokonferenz eine aggressive Politik einzuschlagen, der Begründung entbehren, denn unter der in jeder Beziehung hervorragenden Regierung Kaiser Wilhelms des Zweiten befolgte Deutschland ausschließlich eine friedliche Politik. Er — Witte — sei überzeugt, daß die deutsche Politik immer eine solche bleiben werde, und daß die Marokkokonferenz ohne Zwischenfall, besonders zwischen Deutschland und Frankreich, zu Ende gehe werde. Der Graf erklärte weiter, er wisse nicht, wer ein Interesse daran habe, derartige beunruhigende Gerüchte zu verbreiten. Vielleicht geschehe es im Interesse gewisser Waisenspekulationen an der Börse. Er sei erstaunt, daß die Gesellschaft und die Presse darauf hineinfallen könnten. Eine ähnliche Spekulation werde gegenüber Rußland betrieben. Witte sprach dann von der erregten Lage in Rußland und sagte, wenn alles, was täglich in der auswärtigen Presse in den letzten Jahren bezüglich der russischen Angelegenheiten geschrieben sei, wahr wäre, würde Rußland seit langer Zeit nicht mehr existieren. Trotzdem bestehe Rußland und werde auch weiter bestehen, denn trotz des Ernstes der Krise werde es aus ihr neu geboren hervorgehen. (?) Der psychologische Zustand eines großen Teils der europäischen Gesellschaft verlange nach sensationellen Neuigkeiten. Die Korrespondenten der auswärtigen Zeitungen sendeten aus Rußland solche Nachrichten, ohne sie zu prüfen, um der Mode-Laune zu genügen. „Uebrigens“, fügte Witte hinzu, „kennen die Regierungen der fremden Mächte vollkommen den Stand der Dinge in Rußland, insbesondere die Regierung des befreundeten und verbündeten Frankreich.“ Er halte sich für verpflichtet, zu erklären, daß die französische Regierung sich gegen Rußland mit demselben Gefühl der Freundschaft und des Wohlwollens verhalte, wie vorher, und das beruhe auf Gegenseitigkeit.



Wasserleitungsbruch. Man meldet uns aus München, 7. Jan.: Im Vorort Laim erfolgte heute früh 3½ Uhr ein Bruch des Hauptrohres der Wasserleitung, wodurch erheblicher Schaden angerichtet wurde. Ein Teil des Vorortes Neuhausen, der Eingang zur Zentralwerkstätte der Eisenbahn und die Rangiergleise wurden überflutet. Der Verkehr mußte eingestellt werden.

Ein Meutur des Regiments „Lübeck“ schlug, wie aus Lübeck telegraphisch wird, auf dem Kasernenhof beim Exerzieren einen Leutnant mit dem Gewehrstoß nieder. Der Täter hatte bereits vorher einen Sergeanten bedroht.

Töblicher Unglücksfall. In Vorkau bei Danzig starben zwei Personen an Kohlenmonitoxidvergiftung infolge Schließens der Ofenklappe.

Die Verhaftung zweier Gendarmen unter dem Verdacht der Erpressung erregt gegenwärtig in Westfalen großes Aufsehen. Die Verhafteten sind die Gendarmen Edel in Neubach und Schöne in Dölbe; sie wurden durch den in Bedum stationierten Oberwachtmeister dem Untersuchungsgefängnis in Münster zugeführt. Zu dieser Angelegenheit werden folgende Einzelheiten bekannt: Auf dem H. Weithoffischen Hofe in Vellern trieb seit einiger Zeit ein „Spuk“ sein Unwesen und beunruhigte nicht nur die Bewohner des Hofes, sondern auch die Einwohnerschaft der ganzen Gegend in hohem Grade. Mit der Untersuchung der rätselhaften Angelegenheit wurden die beiden Gendarmen beauftragt. Diese gaben sich Tag und Nacht alle erdenkliche Mühe; es gelang ihnen auch, die erwachsene Tochter des Hofes als Urheberin des „Spuks“ zu ermitteln und zum Geständnis zu bringen. Es handelt sich bei dem jungen Mädchen wahrheitsgemäß um einen krankhaften Zustand. In dem irrigen Glauben, daß ihrer Tochter eine schwere Gefängnisstrafe bevorstehe, bot die geängstigte Mutter den Gendarmen je 20000 M. Schweigegeld (?) in barem Gelde und in Wertpapieren. Die Beamten nahmen das verlockende Angebot an. Als später ein Angehöriger der Familie von der Sache erfuhr, erstattete er Anzeige, die die Verhaftung der beiden Gendarmen zur Folge hatte.

Bei einem Gewittersturm sind, nach einem Telegramm aus Konstanz, im Bodensee 5 von der Arbeitsstätte heimkehrende Personen, Fabrikmädchen und Arbeiter, ertrunken.

Schiffenfälle. Man meldet uns aus Cherbourg, 7. Jan.: Infolge des heftigen Sturmes sind verschiedene Schiffenfälle vorgekommen. Unter anderem ist man ohne Nachricht über das Verbleiben zweier Fischerboote.

Aus der Umgegend.

*** Auringen, 6. Januar.** Dienstag, 16. Januar, hält der Fiskus seine erste diesjährige Holzversteigerung im Distrikt Wellingen im Saalbau „zur Erholung“, Bahnhof Auringen-Weidenbach, ab. Dieses Stück Wald rechts von der Bahnstrecke Auringen-Weidenbach kann mit Recht das schönste Stück Buchenwald genannt werden, welches hier in der Gegend herum ist. Es hat sich hier ein Verschönerungsclub gebildet, welcher sich zur Aufgabe gemacht hat, an der Bahnlinie entlang unter den Buchen Ruhebänke zu errichten. Man hat hier eine schöne Fernsicht über die Umgegend. — Die hiesigen Landwirte, welche die ganze Zeit die Milch für 24 A lieferten, sind aufgeschlagen. Sie erhalten jetzt 27 A pro Maß.

*** Nordenstadt, 6. Jan.** Nachdem die alte Krankenkasse aufgelöst ist, besteht hier nur noch die Kranken- und Sterbekasse als eingeschriebene Hilfskasse. Derselben gehören ca. 50 Mitglieder an. Diese zahlen einen Monatsbeitrag von je 1,10 M. und erhalten in Krankheitsfällen täglich 1,35 M. Unterstützung und freie ärztliche Behandlung. Im verflochtenen Jahre zahlte die Kasse 221,30 M. an Krankengeld und für Arzt und Arznei 192,36 M. In der am Sonntag stattgefundenen Generalversammlung wurde der bisherige Vorsitzende, Schreinermeister H. Walther, wiedergewählt. Vom Vorstand scheidet aus die Herren G. Lang, R. Emmel und W. Kaste. Es wurden neu gewählt die Herren: Ph. Lang, Aug. Diefenbach und R. Emmel. Zum Vereinsdiener wurde W. Kaste gewählt. Die vom Kassierer G. Klörner gelegte Jahresrechnung wies eine Einnahme von 667,34 M. und eine Ausgabe von 415,66 M., somit einen Kassenbestand von 251,68 M. nach. Die Rechnung wurde geprüft und für richtig befunden. — Am Donnerstagabend hielt

die Kindvieh- und Pferde-Versicherung auf dem Rathaus ihre Generalversammlung ab. Zum Direktor der Kindviehversicherungs-Gesellschaft wurde Landwirt Chr. Schleicher wieder- und zum Direktor der Pferdeversicherungs-Gesellschaft Landwirt Andreas Blug neu gewählt. Am gleichen Abend hielten die Milchhändler und die Landwirte hier eine gemeinsame Versammlung ab, in welcher die Bedingungen, unter denen ein Milchpreisausschlag erfolgen könne, besprochen. — Am 28. d. M. veranstaltet der Gesangsverein „Concordia“ im Gasthaus „zur Krone“ ein Konzert mit Theateraufführung.

*** Weidenstadt, 6. Jan.** Am Sonntag, 14. Januar, nachmittags 4 Uhr, findet im Lokale des Herrn Adolf Conradi (Turnerheim) hier, eine Versammlung ehemaliger 87er statt. Tagesordnung: Gründung einer Reisepartasse zwecks Teilnahme an dem im August d. J. in Köln stattfindenden Regimentsappells. Eine Abordnung des Vereins ehem. 87er zu Köln, sowie der Vorstand der Reisepartasse ehem. 87er zu Wiesbaden, werden anwesend sein. Die Kameraden von Weidenstadt, Wehen und Umgegend (87er) werden zu dieser Versammlung eingeladen.

*** Himmanshausen, 7. Jan.** Der im Winger-Loch selbige-fahren gewesene Schleppkahn „Schürmann Nr. 2“ ist heute vormittag von dem Schleppdampfer „Schürmann Nr. 5“ freigegeben worden und liegt nun in der Nähe des Hafens bei Wingen, um dort soweit wie möglich hergestellt zu werden. An der Stelle des Unfalles wurde der Schleppkahn zum Teil geleichtert und die Ladung teilweise gedichtet, dann konnte der Kahn, zumal der Wasserstand im Steigen begriffen war, freikommen.

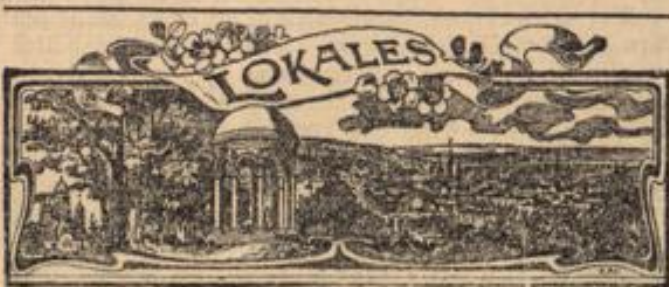
*** Lorch, 7. Januar.** Der vom Rheinischen Verkehrsverein Coblenz beabsichtigte Motorbootverkehr zwischen den Orten Lorch, Lorchhausen, Bacharach, Caub, Oberwesel, bezw. St. Goar kam wegen des Spätkommers im vergangenen Jahre nicht mehr zur Ausführung, wird aber voraussichtlich für kommenden Sommer in Betrieb sein.

*** Lorchhausen, 7. Januar.** Der hiesige Wingerverein, dem der größte Teil der Einwohner als Mitglieder angehört, wird seine Weinorräte, darunter 24 Stüd 1901er, am 15. März d. J. in seinem Vereinslokale zur Versteigerung bringen. Die Lorchhäuser Weine haben als sehr geeignete Raps- und Tischweine einen guten Ruf und es pflegen die Versteigerungen des hiesigen Wingervereins von Seiten der Interessenten stets zahlreich besucht zu werden.

*** n. Braubach, 7. Januar.** Der Maler Theodor Römer von hier ließ anlässlich der Anwesenheit des Kaisers auf der Marksburg eine Ansichtskarte nach einer wohlgefügten selbstgefertigten Aufnahme herstellen. Dieselbe zeigt das Bildnis des Kaisers vor der Zugbrücke stehend. Die Karte wird sehr gern von den Besuchern der Marksburg gekauft. — Während der Ueberfahrt über die Zugbrücke auf der Marksburg stürzte das Pferd eines hiesigen Speditors so unglücklich in den unter der Zugbrücke befindlichen Graben, daß es erst nach vieler Mühe gelang, das Tier aus dem mehrere Meter tiefen Festungsgraben herauszuwinden. Glücklicherweise hatte der Unfall keine ernstlichen Folgen. — Ein schon längere Zeit verfolgter Mann wurde gestern von dem Gendarmen aus Camp gefangenommen und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. — Die engere Wahl für den demnächst zu wählenden neuen Bürgermeister findet in den ersten Tagen statt und zwar sollen 3 Bewerber von den 10 ausgesetzten Herren in die engere Wahl kommen.

*** Limburg, 7. Januar.** Dem Kgl. Rechnungsrat Herrn August Andreas hier wurde anlässlich seines 50jährigen Staatseisenbahn-Jubiläums der Rote Adlerorden 4. Klasse mit der Zahl 50 und ihm diese Auszeichnung am Tage des Jubiläums, 6. Januar, durch seinen Chef, den Vorstand der Eisenbahnverwaltungen-Inspektion, Herrn Vauinspektor Kersten, persönlich überreicht. Die Feier, welche zu Ehren des Jubilars am 5. d. M. abends im geschmückten Gesellschaftszimmer der Loge (Wörthstraße) stattfand, verlief recht schön. Außer den Vorständen der Inspektionen waren deren sämtliche mittleren Beamten sowie andere Freunde anwesend. Nach einer poetischen Begrüßung des Jubilars schilderte in längerer Rede Herr Vauinspektor Kersten den interessanten Lebenslauf desselben und würdigte in höchst anerkennender Weise die Pflichttreue und vorzügliche Amtsführung des Herrn Andreas. Als Ehrengabe überreichte er ein kunstvoll gearbeitetes wertvolles Schreibzeug, gewidmet von den Kollegen und Freunden. Der frühere Chef Herr Vaurat Jung in Wiesbaden sandte schriftlich und telegraphisch sehr herzliche Glückwünsche. Von allen Seiten wurde der Jubilar in liebevoller herzlichster Weise an diesem Abend begrüßt und beglückwünscht. Auch als Naturfreund und Sammler wurde er geehrt. Vier zu der Feier gedichtete Lieder, (Verfasser A. v. b. Heide) die gemeinschaftlich gesungen wurden, schöne Sologeänge und Musikvorträge, Ansprachen, ernste und humoristische Vorträge ließen diese Feier zu rasch verlaufen. Sie wird dem Jubilar und allen Beteiligten eine freundliche Erinnerung bleiben. Auch am Tage des Jubiläums gingen dem allseitig verehrten Herrn Andreas persönliche, schriftliche und telegraphische Glückwünsche, Blumenpenden und Ehrengaben, also ehrende Beweise aller Art in zahlreicher Fülle von nah und fern zu. Der Herr Jubilar, im Jahr 1841 in Ems geboren, erfreut sich noch bester Gesundheit und körperlicher Mäßigkeit.

*** Darmstadt, 7. Januar.** Sämtliche kaufmännischen Vereine Darmstadts erklärten sich für die Einführung der absoluten Sonntagsruhe vom Samstagabend bis Montag früh.



* Wiesbaden, 8. Januar 1906.

Kommunalpolitische Studien.

VI

Mit großer Befriedigung haben wir vernommen, daß unsere „Kommunalpolitischen Studien“ einen erfreulichen Widerhall in dem Leserkreise unseres Blattes gefunden haben. Und daß insbesondere die Kurhaus-Neubaufrage ein so lebhaftes Interesse erregt. Eigentlich versteht es sich ja von selbst und unbegreiflich wäre es, wenn es anders wäre. Welche großen Hoffnungen werden heute von der Gesamtbürgerschaft und von den Hunderttausenden von Fremden, die unsere Weltkurstadt besuchen, auf das neue Kurhaus gesetzt! Um alle diese Erwartungen und

Hoffnungen auf ein prima prima komfortables Kurhaus nicht zu enttäuschen, heißt es doppelt auf der Hut sein.

Wir werden daher ohne Rücksicht die Punkte, die uns ungeklärt scheinen und sogar nachteilig auf's Kurleben zu wirken imstande sein könnten, weiter besprechen und hoffen und erwarten, daß wir an geeigneter Stelle einige Beachtung finden werden. Wir legen sehr hohen Wert darauf, daß das Äußere des Kurhauses einen gewaltigen und imposanten Anblick biete und hoffen es auch immer noch, daß es so werden muß.

Aber den allergrößten Wert müssen wir auf die Inneneinteilung und den damit verbundenen Komfort legen. Denn was nützt alle äußere Schönheit, wenn die Kurdirektion, der Restaurateur und die Gäste des Hauses sich nicht so behaglich in dem Hause fühlen, wie man es von einem solchen Bau verlangen darf, an dem nichts gespart wird, um vorstehenden Zweck zu erreichen. Unverständlich bleibt uns daher ein Punkt, den der Einsender aus dem Leserkreise auch berührt und welchen wir im heutigen Artikel zu besprechen die Absicht hatten: Die Wohnung des Restaurateurs! In erster Linie sind wir überhaupt dagegen, daß außer dem Hausmeister jemand im Hause Wohnung finden soll! Wenn aber dies absolut geschehen soll, dann hätte es doch noch der Sinn, den Kurdirektor im Hause wohnen zu lassen. Aber auch davon wurde, wenn wir nicht irren, deshalb Abstand genommen, weil man alle Räume des Kurhauses für Kurzwecke verwenden wollte. Daß der Restaurateur sehr gut außerhalb des Kurhauses wohnen kann, ohne daß die Geschäftsleitung Schaden zu leiden hätte, sehen wir ja im Provokatorium. Wenn aber die entscheidenden Faktoren trotz der oben genannten Argumente dazu kommen, denselben im Hause wohnen zu lassen, wirft sich die weitere Frage auf: Wie kommt es, daß man die Räume — die für Kurzwecke die weitaus wertvollsten sind und auch unbedingt dafür verwendet werden müssen — als Wohnung des Wächters in Aussicht nehmen konnte. Eine solche Wohnung muß unter allen Umständen — da stimmen wir mit dem Einsender aus dem Leserkreise voll und ganz überein — nach der Sonnenbergerstraße-Seite hin gelegt werden. Gegen das andere Projekt müssen die berechtigten Instanzen mit aller Energie Stellung nehmen. Soffentlich wird es nicht so weit kommen und schon zeitlich von dieser eigenartigen Idee Abstand genommen werden. Uebersehen wir nun die Restaurations- und Wirtschaftsräume. Dieselben scheinen nicht in so innigem Kontakt untereinander zu stehen, wie man es eigentlich hätte erwarten dürfen. Es sollte uns freuen, sollten wir uns darin täuschen; aber wir fürchten, daß hier die Bedienung sowohl in den inneren Restaurationsräumen, als auch für den Garten durch die Entfernungen erschwert wird. Im alten Kurhaus waren es ewig die Klagen, daß durch die großen Strecken, welche die Kellner zurücklegen mußten, die Bedienung eine zu langsame sein mußte. Würden die Dispositionen im neuen Kurhaus die gleichen Befürchtungen aufkommen lassen, dann müßte das, was noch verbessert werden kann, auch bald gemacht werden. Wir nehmen an, daß Herr Ruthe, der ja reiche Erfahrungen im alten Hause gesammelt hat, bei der Neueinrichtung gehört wird. Herr Ruthe möge sich vergegenwärtigen, daß im neuen Kurhaus der Besuch ein viel größerer sein wird, als im alten Hause und daß an seine Leistungsfähigkeit große, sehr große Ansprüche gestellt werden. Und um diesen voll und ganz nachkommen zu können, kann die Inneneinrichtung nicht bequem genug angelegt werden. Die im Souterrain liegenden Wirtschafts- und Aufbewahrungsräume dürften wohl ein wenig bequemer verbunden sein. Insbesondere muß der Herr Architekt dafür Sorge tragen, daß der Eingang im Einklang mit den sonstigen imposanten Abmessungen bedeutend breiter angelegt wird, als er vorgehen ist. Nur 1,20 Meter Breite bei dem starken Verkehr und wo alle Gartenmöbel durchtransportiert werden sollen in ihr Winterquartier, das muß der Herr Architekt anerkennen, daß das nicht genügt. Auch der rechtwinkliche, etwas unpraktische Zugang scheint uns verbesserungsbedürftig. Im allgemeinen muß ja anerkannt werden, daß die Thermenhalle, der Lichthof, die Küche sowie einzelne Nebenräume einen gewaltigen Eindruck machen.

Die Thermenhalle (nennen wir sie lieber Wandelhalle) dürfte gleich ihrer Schwester im Münchener Justizpalast eine Sechenswürdigkeit allerersten Ranges werden. Ebenso wird der Konzertsaal, nachdem die vorerwähnten Mängel abgestellt sind, bestechend wirken. Soffentlich ist auch die Klangwirkung durch eine glückliche Akustik eine befriedigende. Leider ist ein Mittel, sicher gute Akustik zu erreichen, noch nicht gefunden. Erwarten wir das beste! Die Eigenartigkeit der Küchenanlage, die nach unserer Auffassung von allen Seiten verglast und sichtbar wird, ist sehr interessant. Der hinter dem kleinen Saal liegende Lichtof zeigt erst, welche gewaltige Höhenabmessungen das Gebäude aufweist. Das läßt uns annehmen, daß der Außenanblick, wenn erst der Bauzaun einmal entfernt ist, ein wirkungsvollerer sein wird.

Wenn wir recht gehört haben, soll an der Südseite, wo sich sonst das so sehr beliebte Nizzaaplächchen befand, eine Rampe angebracht werden zu Transportzwecken in die Souterrainräume glaube ich. Wir werden uns wohl nur verheißt haben, und erwarten von der Kurdirektion, daß sie recht bald die geeigneten Schritte tut, falls wirklich eine Gefahr für's Nizzaaplächchen vorliegt, um das Nizza zu retten. Und zwar so, daß es ungleich schöner und reicher mit allen möglichen Sitzgelegenheiten ausgestattet wird, als dies früher der Fall war.

Da wir nun unwillkürlich wieder an die Außenseite geraten sind, so wollen wir wiederholt — da dies nicht oft genug geschehen kann — die Terrassenfrage berühren. Je mehr der Bau in die Höhe geht, um so mehr überzeugen wir uns, daß die Terrassen breiter gebaut werden müssen und auch können und daß die Gartenfront des Gebäudes nicht in geringsten dadurch beeinträchtigt wird. Also einen Blick in die Zukunft und nicht mit heute allein rechnen. Die Einteilung der Gesellschaftsräume heute schon genau festzustellen, ist fast eine Sache der Unmöglichkeit! Ehe die Wohnungsfrage des Restaurateurs beseitigt ist, läßt

sch eine praktische Lösung dieser Frage nicht erledigen. Unter allen Umständen werden wir bei unserer Rundschau diesen äußerst wichtigen Punkt nicht aus den Augen verlieren und darauf zurückkommen. Da die Lage der Feste, Spiel-, Konversations- und ganz besonders Schachfeste eine große Rolle im Kurleben spielen, ganz besonders schon darum, weil wir hier in Wiesbaden auf eine hervorragende Winterkur lossteuern müssen. Doch davon später.

B. R.

Für die Kinderhorte.

O selig, o selig, ein Kind noch zu sein! Die Strophen dieses Liedes klingen an unser Ohr heran und wie ein elektrischer Funke haben sie die schöne Kinderzeit ins Gedächtnis zurückgerufen, jene Tage, die ungetrübte wie ein lustiges, plätscherndes Bächlein durch den Zeitstrom dahintauschen. Ungetrübte! Nummer und Sorge blieben uns, solange wir noch in den Kinderjahren lebten, fern. Wir waren ja in der glücklichen zufriedenen Lage, ein freigeschwebendes Elternpaar unser eigen nennen zu können, Vater und Mutter, die uns Kinder unter ihre schützenden Fittiche nahmen. Sie waren stolz darauf, ihren Kindern die fröhlichen Kinderjahre so ungetrübte-freudig dahingleben lassen zu können, denn ein glückliches Geschick hatte auch sie bisher das Leben von der rauhen Seite noch nicht kennen lernen lassen. O selig, o selig, ein Kind noch zu sein, konnten wir mit Recht ausrufen.

Aber nicht allen ist dies glückliche Glück beschieden. Das Leben hat auch eine Schattenseite. Das ist jene, wo solche Erbenbürger wohnen, für die der Kampf um's Dasein mitunter ein recht hartnäckiger ist, und für den Kämpfer nicht selten mit einer dauernden Niederlage endet. An die Kinder dieser Eltern tritt schon von allem Anfang an der Ernst des Lebens heran. Können dieselben später auch einmal von einer schönen, seligen Kinderzeit singen? Wohl in den wenigsten Fällen. Kaum sind sie so weit, daß sie laufen können, da tritt das Gespenst der Not an sie heran. Vater und Mutter sind zur Arbeit und die Kinderchen sind sich den ganzen Tag in der Wohnung ihrem Schicksal allein überlassen. Sind sie groß genug, daß sie arbeiten können, dann müssen sie mitverdienen. Wie oft kann man darum z. B. in Arbeiterstädten diesen wenig beneidenswerten kleinen Geschöpfen klagend auf den Straßen begegnen. Ja, o selig, ein Kind noch zu sein. Wie neidisch werden solche auf ihre reichen Mitmenschen hinausblicken.

Doch nicht allzu schwarz gesehen. Im Gegenteil, in solch freudlosem Kinderzeit läßt die private Wohltätigkeit, die nirgends fehlt, einen schönen aufglänzenden Stern hineinleuchten. Wir meinen durch die Gründung der Kinderhorte. Hier sollen unbemittelte Kinder das erlebt bekommen, was ihnen das Geschick verweigert: Eine fröhliche nuzbringende Kinderzeit. Hier werden im deutschen Reich die Wohltätigkeit ihrer Augenmerk auf diese Dörfer. Und sie darf die schönsten Früchte einheimen, welche da sind: frohe, zufriedene und dankbare Kinderherzen.

Wiesbadens Kinderhorte dürfen sich dieses Erfolges besonders rühmen. Es ist bekannt genug, mit welchem geradezu rührenden Eifer die Vorsteherin, Fräulein Merten sich derselben annimmt, und wie sie darin von allen unseren wohlthätig gesinnten Leuten der Gesellschaft tatkräftig unterstützt wird.

Diese tatkräftige Unterstützung konnte wahrhaftig nicht besser dokumentiert werden, als in der am Samstag in der „Waldhalla“ stattgehabten Wohltätigkeits-Vorstellung zum Besten eben gerade der Kinderhorte. Schon lange Zeit vorher war da in der Waldhalla ein Aus- und Eingehen der vornehmsten Leute, jedoch man sich gegenseitig in's Ohr flüschte: Was mag denn da los sein? Am Samstag erfuhr man es. Die die Gäste bringenden Droschken und Equipagen bestanden in langen Reihen Mauritius-, Schwalbacher- und Paulbrunnenstraße, Kirch- und Langgasse. Die Veranstaltung gewann dieses Jahr besonderes Interesse dadurch, daß sie uns zum erstenmale die Dalcroze'schen Kinderreigen und -Lieder vorführte. Das Interesse an den Vorstellungen läßt sich am besten daraus erkennen, wenn wir von dem vollbesetzten Waldhallaal und den etwa 6000 M. Reineinnahmen berichten. Brachte doch allein die Buffetpause, allwo man von liebenswürdigen Schönen allerhand Delikatessen kredenzte, 1900 M. ein.

Che wir näher auf die Spiele eingehen, entwerfen wir einen Gesamtüberblick über das Ganze. Welch ungeheure Arbeit und Unsumme von Geld muß es dem Komitee, an der Spitze die Herren Regierungsrat Dr. v. Conta und Bankier Ladner, gekostet haben, um nur den geschäftlichen Teil zum Gelingen der Veranstaltung bewältigen zu können. Und um wieviel mehr muß man dann die Ausdauer und Aufopferung des Herrn Konseratoriums-Direktors Gerhard bewundern, der mit Unterstützung mehrerer Damen seit zwei Monaten unermüdet die Einstudierung leitete.

Nun zu den Spielen selbst. Sie bilden eine wertvolle Bereicherung des Kapitals von Kind und Kunst nicht allein in bildender Kunst, sondern auch auf dem Gebiete der Musik. In ihnen ist von dem Verfasser Professor Dalcroze die Poesie des Kinderlebens in textlicher und musikalischer Beziehung in reizender wirkungsvoller Weise zum Ausdruck gebracht. Diese Kinderreigen und -Lieder idealisieren das Spiel der Kinder und sind schon deshalb am besten dazu geeignet und bestimmt, Gemeingut jeder Familie zu werden. Die in allen größeren Städten Deutschlands stattgehabten Aufführungen der Dalcroze'schen Kinderreigen fanden überall ungeteilte Anerkennung. Es ist darum gewiss ein verdienstvolles Unternehmen, diese künstlerisch vollkommenen Kinderreigen- und -Lieder auch in unserer lieben Vaterstadt Wiesbaden aufzuführen. Die Spiele sind äußerst leicht und auch durchzuführen. Besonders Interesse berechnen die Gruppen der Kleinen, wie z. B. der kleinen Häuschen, Schächchen und Mäuschen, an denen wir deutlich genug sehen konnten, wie viel Empfängliches das Kind für Humor und Gemüt besitzt. — Die schon mehr herangewachsene Jugend beteiligte sich an anderen außerordentlich reizvollen Reigenen, wie z. B. den Jahreszeiten, den kleinen Bienen und der Gärtnerei, in denen sich eine reiche Fülle von Poesie in prächtigen Formen und reichen Bildern offenbart. Auch hier zeigte sich, wie manches künstlerische Talent in der Kinderwelt schlummert. Die drei letzten Nummern verdanken ihre außerordentlich wirkungsvolle, jeder Monotonie entweichende Darstellung, wie wir erfahren, der Mitarbeit durch den Leiter der hiesigen Aufführung Herrn Konseratoriums-Direktor Gerhard, welcher hierbei von den einfacheren Dalcroze'schen Formen abwich und dadurch mit den großen und kleinen Künstlern Wirkungen erzielte, die als geradezu verblüffend bezeichnet werden müssen. Nicht man dabei in Erwägung, was für enorme Arbeit, Fleiß und Ausdauer es gekostet haben muß, diese kleinen Leute in gefälliger und schauspielerischer Hinsicht so herauszubilden, daß bei sämtlichen zum Teil schwachen Gruppen — wir erinnern nur an die kleinen Bienen, Lindchen etc. — alles vorzüglich klappte, dann sagt man nicht zu-

viel, wenn man Herrn Direktor Gerhard, der die gesamte Einstudierung und Inszenierung in den Händen hatte, als einen Zauberünstler bezeichnet. Denn in's Reich der Zauberwelt glaubte man sich zweifelsohne versetzt. Die Begleitung der Kinder wurde ebenfalls von dem Leiter des Ganzen in feinfühleriger, temperamentsvoller Weise durchgeführt, der auch das etwa 40 Mann starke Orchester (Damen und Herren der besten Gesellschaft und Waldhallaorchester) mit feinem Geschick und Erfolg dirigierte. Es wurden folgende beide Zugaben gegeben: Ouverture von Gailott und Vortext-Vorspiel von Bruch.

Die Kgl. Hofkapellmeisterin Fräulein Maren sprach zur Eröffnung einen sehr schwungvollen Prolog in der ihr eigenen fesselnden Weise. Bei der Einstudierung wurde der Leiter noch durch die Mithilfe der Turnlehrerin von der höheren Mädchenschule Cyprian und Casar, sowie Fräulein Peter tatkräftig unterstützt.

Nicht unerwähnt darf der zu beiden Seiten der Bühne platzierte Damenchor bleiben. Der schöne, reine Stimmenklang der malerisch gruppierten 100 Damen berührte besonders angenehm.

Allgemeines Kopfschütteln erregten die von Damen der höchsten Gesellschaftskreise dargestellte Wärmegruppe „Das Mädchen aus Stein“, sowie die Bilder „Das Tanzlied der kleinen Soldaten“ und das „Tanzlied des Hochzeitspaares“. Die kleine allerliebste Braut wurde von Fräulein v. Matuschka, Tochter des Kammerherrn des Kaisers, in entzückender Weise verkörpert. Auch der junge Bräutigam und Schleppenträger machten sich entzückend.

Alles in allem, das war ein glänzender künstlerischer und finanzieller Erfolg, an dem Herr Gerhard und alle Mitwirkenden Damen und Herren ihre glänzende Freude haben können. Erstgenanntem Herrn wurden als Zeichen der Anerkennung zwei riesige prachtvolle Lorbeerkränze überreicht.

Recht angenehm dürfte sehr Viele dadurch überrascht sein, daß die Spiele am Mittwoch wiederholt werden.

B. R.

Billige Bücher

Von unseren diesjährigen Weihnachtsgeschenken:

„Lehrbuch der Kinderheilkunde und Kindererziehung“ (ein Buch für sorgende Eltern), **„Das Weltall und die Entwicklungsgeschichte der Erde und Deutschlands Wunderhorn“**

sind noch eine Anzahl tadelloser Exemplare vorhanden, die wir zum angekündigten

Vorzugspreise von 3 Mark

(Lehrbuch der Kindererziehung 5 Mark).

zum Verkauf stellen. Am 10. Januar 1906 werden etwa zurückbleibende Exemplare der Weihnachtsgeschenke, deren Ladenpreis weit höher ist, an die Lieferantenfirma zurückgeschickt.

Sehr viele Exemplare wurden vor Weihnachten verkauft, der beste Beweis für die Preiswürdigkeit unserer Weihnachtsgeschenke!

Eingesehen und zu haben in unserer Expedition, **Mauritiusstraße Nr. 8.**

Verlag des

Telephon Nr. 199. Wiesbadener Generalanzeigers.

(Nachdruck verboten.)

Der Hauschwamm.

Ueber den Hauschwamm, der bekanntlich bei Grundstückskäufen eine wichtige Rolle spielt, hat sich das Reichsgericht wieder einmal geäußert, und zwar in einer die Interessen des Hauskäufer durchaus währenden höchst bemerkenswerten Weise. U. a. heißt es da: Das Berufungsgericht sieht das Auftreten von Hauschwamm in einem Gebäude regelmäßig als Schwamm erhebblicher Art an und hält an sich die Verpflichtung des Verkäufers, wegen des Schwammes Gewähr zu leisten, für begründet; es weist aber den Wandlungsanspruch des Käufers ab, weil der Mangel unter Aufhebung eines im Verhältnis zum Kaufpreise geringfügigen Betrages von 500 M. sich beseitigen lasse. Es verwehrt dabei aber die Geringfügigkeit des Mangels, der jeden Gewährleistungsanspruch, also auch den Anspruch auf Minderung des Kaufpreises, ausschließt, und die Geringfügigkeit der Preisermäßigung, die der Käufer wegen des an sich erheblichen und daher vom Verkäufer zu vertretenden Mangels verlangen kann. Nur der letztere Fall liegt vor, wenn der Mangel des für 42000 M. gekauften Grundstücks sich mit einem Kostenaufwande von 500 M. beseitigen läßt, der Käufer also, falls er den Milderungsanspruch geltend gemacht hätte, eine Herabsetzung des Kaufpreises nur um diesen Betrag verlangen könnte. Das Berufungsgericht setzt sich mit seiner Entscheidung auch in Widerspruch mit der allgemeinen Verkehrsauffassung. Nicht allein das Auftreten des Hauschwammes in einem Gebäude ist ein Schwamm erhebblicher Art, sondern auch die sog. Schwammverdächtigkeit eines Gebäudes, d. h. die dem Gebäude anhaftende Befürchtung des jederzeit möglichen Wiederauftretens des in seinem Reime schwer zu beseitigenden Hauschwammes, ist ein solcher Fehler, der den Wert des Gebäudes, namentlich im Verkehr, erheblich mindert. Er besteht somit aus einer gefühlten Gewährleistungspflicht des Verkäufers für Nichtvorhandensein von Hauschwamm oder Schwammverdächtigkeit und der Verkäufer eines mit Schwamm oder auch nur Schwammverdächtigkeit behafteten Gebäudes ist, falls er Kenntnis hiervon hat, verpflichtet, es dem Käufer mitzuteilen, wenn er nicht gegen Treu und Glauben verstoßen will. G. R.

Die goldene Hochzeit feiert am kommenden Sonntag, den 14. d. M., unser allseitig hochgeschätzter Mitbürger Herr Oberlehrer a. D. A. Dillmann mit seiner Gemahlin. In seltener geistiger und körperlicher Frische begibt der Jubilar sein Freudenfest. Ihm und seiner treuen Gefährtin unsere aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche.

Hotelpflichtung. Das seither von Herrn Franz A. Klop in Lorchhausen postweise imgehobene Hotel zum Reßhof wurde nun an Herrn Johann Hopp aus Wiesbaden weiterverpachtet.

* **Freisinnige Vertrauensmännerversammlung.** Im „Friedrichshof“ hier fand gestern eine Versammlung von Vertrauensmännern der freisinnigen Volkspartei in Nassau statt. Dieselbe war gut besucht, namentlich aus dem 2. und 3. nassauischen Wahlkreis. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden der Versammlung, Justizrat Dr. Alberti-Wiesbaden, erläuterte Hr. Pfeiffer-Diez Bericht über den freisinnigen Parteitag, der im Herbst vorigen Jahres in Wiesbaden stattgefunden hat. In der sich an diesen Bericht anschließenden Diskussion ergab sich eine einmütige Übereinstimmung der Versammlung mit den Beschlüssen des Parteitages. Insbesondere war man allseits einverstanden, auch mit der Stellungnahme des Parteitages den anderen linksstehenden Parteien gegenüber, indem man darauf hinwies, daß namentlich das Verhältnis der freisinnigen Volkspartei zur freisinnigen Vereinigung und zur Süddeutschen Volkspartei ein gutes sei. Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete die Beratung des preussischen Schulgesetzentwurfs. Das Referat über denselben hatte Lehrer Klärner-Wiesbaden übernommen, der Vorsitzende des Nassauischen allgemeinen Lehrervereins. In mehr als einstündiger Rede besprach derselbe in sachlicher und gründlicher Weise die Einzelheiten des Entwurfs. Er wies überzeugend nach, daß durch den Entwurf, wenn er Gesetz werde, die Rechte der Gemeinden, insbesondere der Städte, außerordentlich geschmälert, ihre Kosten aber vermehrt würden. Er führte an Hand des Entwurfs aus, daß auch die Stellung des Lehrers verschlechtert würde, und erörterte mit besonderer Ausführlichkeit das Verhältnis zwischen Simultanschule und Konfessionsschule, wie es im Entwurf geplant sei, indem er bei diesen Erörterungen stets von den in Nassau bestehenden Zuständen ausging, auch interessante Vergleiche mit den Zuständen in anderen preussischen Provinzen gab. Dem Referat des Herrn Klärner folgte eine angeregte Diskussion, an der sich Hr. Pfeiffer-Diez, Justizrat Dr. Vergas-Wiesbaden, Bürgermeister Alberti-Wiesbaden und andere beteiligten. Es wurde hier namentlich darauf hingewiesen, daß die eigentlichen Väter des Gesetzes die Nationalliberalen seien, indem niemals der Entwurf eingebracht worden wäre, wenn nicht die Nationalliberalen den Kompromißvertrag unterschrieben hätten. Weiter wurde besonders kritisiert, daß das Gesetz die Schule prinzipiell zur Konfessionsschule machen wolle, indem es die Simultanschule nur in ganz bestimmten Territorien und nur aus speziellen Ausnahmegründen fortbestehen lassen wolle, daß man die Umwandlung von Konfessionsschulen in Simultanschulen oder umgekehrt, bezüglich Nassau nach Paragr. 25 des Entwurfs keine Simultanschule behalten dürfe, doch bald auch mit der Annahmefeststellung Nassau aufgeräumt werde, da das Abgeordnetenhaus, wenn ihm nur ein dahingehender Antrag vorgelegt werde, auf den schon jetzt die nassauische Centrumpartei insarbeits, zweifellos ebensowenig wie das Herrenhaus etwas für die Erhaltung der Simultanschule in Nassau tun werde. Einmütig wurde folgende Resolution zu Gunsten der Simultanschule angenommen:

„Die am 7. Januar 1906 in Wiesbaden zusammengetretene Versammlung von Vertrauensmännern der freisinnigen Volkspartei in Nassau erblickt in dem Entwurfe zu einem Schulunterhaltungsgesetz, soweit er andere Anordnungen enthält, als die Regelung der Schulunterhaltungspflicht, eine schwere Gefahr für das preussische Volksschulwesen. Sie erhebt Protest gegen die darin geplante Auslieferung der Schule an die Kirche, gegen die Unterstellung der Lehrerschaft unter die Geistlichkeit und die Beschränkung der Selbstverwaltung der Gemeinden in Schulfachen. Sie erblickt in dem § 25 keine genügende Sicherung der Nassauischen Simultanschule, sie ist vielmehr überzeugt, daß selbst, wenn dieser § 25 in das Gesetz Aufnahme finden sollte, auch die Nassauische Simultanschule in absehbarer Zeit verschwindet. Sie erachtet es als eine Pflicht jedes liberalen Abgeordneten, allen Bestimmungen die Zustimmung zu verweigern, die etwas anderes enthalten, als die Regelung der Schulunterhaltungspflicht nach den Grundsätzen der Selbstverwaltung. Sie betont dies um so mehr, als gerade die nationalliberalen Abgeordneten es gewesen sind, welche die Regierung veranlaßt haben, einen Gesetzentwurf mit konfessioneller Regelung des Schulwesens dem Abgeordnetenhaus vorzulegen und welche darum die ganze Verantwortung für das Gesetz tragen werden.“

Es folgten der Erörterung des Schulgesetzentwurfs Berichte aus den einzelnen Nassauischen Wahlkreisen, die sich im wesentlichen mit den speziellen Parteiverhältnissen befaßten. Rechtsanwält Gath-Wiesbaden erörterte Fragen der Organisation der Partei für Nassau und speziell für Wiesbaden und empfahl eine lebhafteste Agitation für die Simultanschule. Auf seinen Antrag wurde beschlossen, demnächst in Wiesbaden eine Landesversammlung abzuhalten, die zugleich eine Protestversammlung gegen den preussischen Schulgesetzentwurf sein sollte. Auf seine Veranlassung wurde den anwesenden Vertretern städtischer Behörden anheimgegeben, unter sich die Einberufung eines nassauischen Städtetages zwecks Stellungnahme zum Schulgesetzentwurf in Erwägung zu ziehen, nachdem der Vorstand des Nassauischen Städtetages mit dem Oberbürgermeister von Jbel an der Spitze tren dem Grundhof: quieto non movere beschlossen habe, keinen Städtetag einzuberufen. Dr. Pfeiffer-Diez sprach über Preßfragen, Barthel-Neufeld über Agitation auf dem Lande. Nach vierstündiger Beratung schloß der Vorsitzende die Versammlung, der sich ein gemeinsames Mittagsmahl im Friedrichshofe angeschlossen.

* **Mertel-Turnverein.** Das Komitee des Mertel hat beschlossen, aus Anlaß seines doppelten Jubiläums zwei große Damenjungen abzuhalten. Sind es doch schon 25 Jahre, seit die Mertel gegründet wurden. Wer die Sitzungen (damals in der Stadt Frankfurt) in den 80er Jahren besucht hat, dem wird in Erinnerung sein, daß bei den Mertel auf karnevalistischen Gebiete nur ganz Hervorragendes geleistet wurde. Ununterbrochen bis zur Erbauung der neuen Turnhalle, wurden in jedem Jahre 2-3 Sitzungen abgehalten. Dann trat eine längere Ruhepause ein, bis im Jahre 1896 die Mertel zu neuem Leben erwachten. Diese 11jährige Wiedergeburt soll nun in diesem Jahre besonders glänzend gefeiert werden. Alle Korporationen des Turnvereins, sämtliche Karnevalisten und Liberdichter, haben auf Anregung des Komitees eine schiebende Tätigkeit entwickelt, um die beiden Sitzungen zu den hervorragendsten in dieser Saison zu gestalten und das diesjährige, verbürgt der gute Ruf des Mertel. Es ist nun vielfach die Meinung verbreitet, daß nur Mitglieder des Turnvereins die Sitzungen besuchen könnten. Deshalb diene zur Aufklärung, daß jeder, der Sinne für gefunden Humor hat, an diesen Jubiläumstagen teilnehmen kann. Dieselben finden am 21. Jan. und 11. Februar d. J. in dem bedeutend vergrößerten und feenhof erleuchteten Saale des Turnvereins statt. Eintrittspreise und Kartenverkaufsstellen werden noch bekannt gemacht.

W. A. Auf dem ersten Kurhaus-Maschinenball. Regen -- strömender Regen! Unter diesem Zeichen machten wir uns von dem glänzenden Schauspiel in der Walhalla gegen 10 Uhr auf nach dem Kurhaus-Probitorium zu dem ersten diesjährigen Maschinenball. Eröffneten wir um diese für einen Maschinenball verhältnismäßig „frühe Zeit“ noch wenige schöne Tänzerinnen und Tänzer, um so mehr bewiesen die elegant dekorierten Räumlichkeiten und die bezaubernd schönen Spanierinnen, Holländerinnen etc. ihre Anziehungskraft. Die vornehmen Repräsentanten der Herrenwelt ergänzten in ihrer schneidigen Toilette das Maschinenball-Bild. Dort in jener Ecke sah zurückhaltend ein feiner junger Herr, der sich anscheinend mit großer Genugtuung „Herr Assessor“ nennen ließ und sich kostbar über die erhabene Ständesbezeichnung und noch mehr über das fröhliche Leben und Treiben amüsierte. Der betreffende Assessor tauchte aber lange nicht mit seinen Ständeskollegen — es war in Wirklichkeit ein Prinz aus hochfürstlichem Hause, der den ersten Kurhausmaschinenball mit seinem Besuche beehrte. — Als dann in Walhalla die Kinderpiele ihr Ende erreicht hatten und verschiedene Besucher sich nach dem ersten Kurhausmaschinenball fahren ließen, da entwickelte sich die famosste Maschinenballstimmung, die so animiert wurde, daß es Sonntag Morgen 7 Uhr war, als die letzten Maschinenballbesucher die gastliche Stätte verließen. Herr Tenorist Frank aus Mainz erfreute die fidele Gesellschaft mit wundervollen Gesängen, und die Goldigungen Terpsichorens wollten gar kein Ende nehmen. In den Ecken, Nischen und Salons sah sich's dann bei dem bekannt vorzüglichen Göttertraiteur Ruthe'schen Nebenblut zu Zweien so gemächlich, daß dem Besucher 7 Uhr eigentlich noch etwas zu früh schien. Wenn wir uns nicht verzählt haben, mochten etwa 200 Personen sich dem Prinzen Karneval ergeben haben. Das soll, wie mir versichert wurde, ein recht hoffnungsvoller Anfang sein!

General-Lieutenant von Trotha in Wiesbaden. Der ehemalige Befehlshaber von Deutsch-Südwestafrika weist bekanntlich seit einiger Zeit in unserer schönen Wetterstadt, um sich hier von den Anstrengungen, die ihm die Feldzüge gegen die Hereros gebracht haben, zu erholen. Die Kur scheint dem General gut zu bekommen, denn er sieht ziemlich gekräftigt aus. Wir hatten Gelegenheit, folgende Episode, die Zeugnis von dem schönen Charakter des hohen Offiziers seinen Reitern gegenüber ablegt, aus seinem Munde mitzuhören. Der äußerst liebenswürdige Herr erzählte: Im Gefecht am Waterberg hatte ich den Mantel verloren. Es war Nacht und bitter kalt. Ein Reiter sah mich so stehen. Schamig bot er mir Mütze und Mantel an. Ich dankte dem Mann zunächst. Da aber der Reiter flohend bat, doch den Mantel an mich zu nehmen, ließ ich mich dazu bewegen. Und nun ließ ich, Mantel und Mütze über die Ohren, in der eiskalten Nacht umher. Ein anderer Reiter bemerkte das und trat an mich heran mit der Frage: „Bist du wohl auch sehr. Na komm her, wir wollen uns ein Feuer machen. Und nun wurde von Ruhmst ein Loderndes Feuer angezündet. Noch andere Reiter setzten sich dazu. So unterhielten wir uns mehrere Stunden unerkannt miteinander, bis plötzlich eine Ordonnanz mich suchte und auch erkannte. Die Leute schreckten ängstlich zurück. Wozu aber. Ich beruhigte sie und sagte: „Nicht, meine Reiter. Es war recht schön und hat mir sehr gut bei euch gefallen.“ — Wie wir erfahren, wird v. Trotha nicht im Reichstag sprechen, ebenso wie er das Ansehen unzähliger Verlobungsbüchler, ihnen ein größeres Werk zu schreiben, strikte zurückgewiesen hat.

Ein Zentrumsparlament für den Regierungsbezirk Wiesbaden fand gestern nachmittag in Frankfurt statt. Der weite Raum war dicht besetzt und die Anhänger der Partei aus allen Teilen des Regierungsbezirks waren zahlreich erschienen. Oberlandesgerichtsrat Wellstein aus Frankfurt begrüßte die Versammelten und bat den Reichstagsabgeordneten C. H. S. L. aus Limburg, den Vorsitz zu übernehmen, was dieser mit Worten des Dankes tat. Sodann begannen die Referate. Reichstagsabgeordneter de Witt aus Köln war der erste Redner. Er schilderte das Zentrum als frei von wirtschaftlichen und religiösen Sonderinteressen und wandte sich gegen die National-liberalen und den Evangelischen Bund, die an der Falsche, daß das Zentrum keine religiösen Sonderinteressen vertritt, zu zweifeln wagten. Das Zentrumsprogramm sei frei von jeder Bezugnahme auf die Religion. Sehr wohl sei innerhalb der Zentrumsparlei ein Zusammenarbeiten der verschiedensten Konfessionen möglich. Das Zentrum sei keine konfessionelle Partei und werde es niemals werden. An der Frage der Existenz eines höheren Wesens könne es aber nicht vorbeikommen und es halte sich dabei an den Wahlspruch Kaiser Wilhelms I.: „Dem Volke soll die Religion erhalten bleiben“. Das Zentrum wolle religiöse Freiheit für alle Konfessionen. Redner ging dann kurz auf den Toleranzantrag des Zentrums im Reichstage ein, der überall feindselig aufgenommen worden sei. Ueber die Schulfrage sprach anstelle des am Erscheinen verhinderten Reichstagsabgeordneten Schädel aus Bamberg Stadth. Ed. Müller aus Frankfurt. Das Schulideal des Zentrums sei die Konfessionsschule. Nur sie führe zum wahren christlichen Ziele. Die konfessionelle Einheitschule allein schaffe die Einheit zwischen Haus- und Schulerziehung. Redner wandte sich gegen die Broschüre des Realschuldirektors Dr. Adler in Frankfurt a. M., der zunächst seine jüdischen Mitbürger dazu bringen solle, ihre Kinder nicht mehr in die Konfessionsschule zu schicken. Mit Bedauern sieht der Redner die Stellung des Frankfurter Lehrervereins für die Simultanschule, der in dieser Beziehung mit den Liberalen Rastaus Hand in Hand gehe. Hinter der Forderung der Simultanschule liege meist still das Verlangen der religionslosen Schule. Freisinn und Sozialdemokraten, speziell in Frankfurt, wünschten diese religionslose Schule. Das neue Schulgesetz wolle leider Rastaus ausnehmen und ihm seine Simultanschulen lassen. Dagegen müßten sich aber alle Katholiken Rastaus und auch Frankfurts entschieden verwahren, daß man ihnen die Fortschritte des neuen Schul-

gesetzes nicht zuteil werden lasse. Letzter Referent war der Reichs- und Landtagsabgeordnete Trimborn aus Köln. Seine Ausführungen über die Steuervorlage im Reich waren sehr interessant. Die neuen Steuern seien nicht zu vermeiden, ebensowenig wie wichtige Ausgaben, z. B. für die Flotte. Keinesfalls werde das Zentrum einer stärkeren Belastung der wirtschaftlich Schwachen durch indirekte Steuern zustimmen. Die Bran- und Tabaksteuer hätten keine Aussicht auf Annahme. Ueber die Zigarettensteuer und die Besteuerung feinerer Zigarren und Tabake könne man in eine Erwägung eintreten. Keinesfalls dürften aber diese Steuern Nachteile für die Industrie oder gar Arbeiterentlassungen zur Folge haben. Die Quittungssteuer sei ganz zu verwerfen. Diskutabel sei die Fahrkartensteuer, wenn man sie auf die erste und zweite Klasse, sowie weite Strecken beschränke. Auch die Erbschaftsteuer von 150 000 M an sei zu tragen. Redner ging schließlich auf die glänzende Sozialpolitik des Zentrums ein, in dieser Beziehung werde es die bisherigen Bahnen weiter wandeln. Redner ging dann noch auf die Organisationsfragen ein. — Alle drei Referenten wurden mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet, auch der Vorsitzende sprach ihnen den Dank aus.

e. Verwegene Diebe. Diebstähle in der raffiniertesten Weise und verwegenen Art wurden in letzter Woche wieder in hiesiger Stadt ausgeführt. So wurde im Hause Schlichterstraße 14 der kupferne Waschkessel aus der Waschküche gestohlen. Derselbe Diebstahl hat sich auch am hellen Tage in einem Hause der Westendstraße zugetragen. Hier wurde der Spitzhube sogar beim Wegschleppen des Kessels gefangen. Man glaubte aber, es handle sich um eine vorzunehmende Reparatur an demselben und ließ den Wegtransport ruhig vor sich gehen. Man redet hier auch nach den Gaunern, die in das Landhaus des Herrn Wilhelm Wagner, unterhalb des Bahnhofes vor einiger Zeit eingebrochen sind, und in dem unbewohnten Hause sämtliche messingenen Türdrücker stahlen; sogar die Messingteile an dem im Hause befindlichen Wassermotor wurden abgenommen und fortgebracht. Da es sich bei diesen Diebstählen stets um wertvolles Metall handelt, dürfte anzunehmen sein, daß bei einem verführten Verkauf die Täter bald ermittelt werden.

6. Vor dem Kriegsgericht. Der Rittmeister Franz Georg Neuhäuser der 4. Komp. des Rittmeisterregiments v. Gersdorf war am letzten Sonntag des November nach Wiesbaden beurlaubt worden. Er verließ es, rechtzeitig zurück nach Wiesbaden zu fahren und trieb sich nun vierzehn Tage lang in Uniform in Frankfurt herum, bis ihm das Geld ausging und sein Vater ihn durch einen Schuhmann auf die Hauptwache bringen ließ. Wegen unerlaubter Entfernung wurde er vors Kriegsgericht in Frankfurt verwiesen, mußte aber über Weihnachten in Untersuchungshaft sitzen, bis wieder Sitzung war. Das Gericht verurteilte ihn am Samstag zu 2 Monaten Gefängnis, rechnete ihm aber vierzehn Tage auf die Untersuchungshaft an.

*** Trecher Diebstahl.** Gestern morgen wurde in der Nähe des Jokers am Rgl. Theater der Herr Badermeister Vossing gehörige Protowagen gewaltsam erbrochen, wobei zwei Körbe mit Bröten entwendet wurden. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur. Es ist zu hoffen, daß diesen Warden bald das Handwerk gelegt werden kann.

1. Zum Verschwinden Schwinners meldet unser Viehbrücker Korrespondent: Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Leiche des im Rhein ertrunkenen Beigeordneten Schwinners von Viehbruch zu finden. Man hofft jedoch, da bekanntlich im Winter Leichen am 9. Tage an die Oberfläche treiben, alsdann den geheimnisvollen Vorgang über das Verschwinden des Unglücklichen aufklären zu können. Der Mainzer Floßhofen sowie der Wachsbleichhof werden noch ständig durchsucht.

**** Ueberfall?** Heute morgen 2.30 Uhr wurde die Sanitätswache nach dem dritten Polizeirevier (Vertramsstraße) gerufen. Dort lag der 25 Jahre alte Buchdrucker Josef Bartsch, Dohheimerstraße wohnhaft, mit erheblichen Kopfverletzungen. Er kam nach dem städtischen Krankenhaus. Bartsch will überfallen worden sein.

**** Vermist** wird seit Samstag abend der Portier des Refektoriums, Springer. Er hat seine Kassen- und sonstigen Obliegenheiten nach Theaterschluss gewissenhaft erledigt und ist seitdem weder zu seiner Familie noch ins Theater zurückgekehrt. Jemandem welche Anhaltspunkte, wo sich der Vermiste aufhalten oder was mit ihm vorgegangen sein könnte, hat man nicht. Es wird behauptet, daß Springer an dem fraglichen Abend sehr aufgeregt gewesen sein soll.

**** Todesfälle.** Im Alter von 53 Jahren starb der hier zur Kur weilende Rechtsanwalt Dr. jur. Paul v. Loosen aus Hamburg. Die Leiche wird nach dort überführt. — Ferner ist am Samstag der hier in Wiesbaden sehr bekannte Freiherr v. Loen, Rheinbahnstraße 2, gestorben. Der Verstorbene stammte aus Berlin und erreichte ein Alter von 54 Jahren. Er war längere Zeit Kammerherr der Prinzessin Luise (Sonnenbergerstraße). Seine Leiche wird nach Berlin überführt. Die Mutter Loens war ebenfalls eine alte Adelige von Hühnerbein.

**** Die Gewerbegerichtswahlen** für die Arbeitgeber haben heute vormittag im Rathaus begonnen. Die Beteiligung war verhältnismäßig schwach. Das Resultat wird erst heute abend bekannt.

*** Mainz, 6. Jan.** Heute hat sich hier das 24 Jahre alte Kinderfräulein Emilie Poggenhorn mit Messer ver giftet. Nach ehe der Krankenwagen kam, war die Lebensmüde eine Leiche. Man vermutet Selbstvergiftung als Ursache zu der Tat.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.

Vorausichtige Witterung

für Dienstag, den 9. Januar 1906.

Trübe und viel Wind, ein wenig kälter, mehrsch. Niederschläge (mit Schnee).

Genaues durch die Wollburger Wetterkarten (monatl. 30 Bg.), welche an der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Mainzerstraße 8, täglich angeschlagen werden.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Religion: Chefredakteur Moriz Schäfer; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Köhling; für Inserate und Geschäftliches: Carl Köstel, sämtlich zu Wiesbaden.



GERICHTSSAAL

Strafkammer-Sitzung vom 6. Januar 1906

Ein roher Patron.

Wegen Körperverletzung war der Metzger Carl Krüger aus Höchst im Oktober vor. J. S. vom dortigen Amtsgericht zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und einer Haftstrafe von 14 Tagen verurteilt worden. Weil Angeklagter die Strafe für zu hoch erkannte, legte derselbe Berufung ein und wurde heute darüber verhandelt. Am 17. Juli v. J. hatte der Angeklagte den Metzger auf dem höchsten Kirchweihfest besucht. Allerdings hatte er seine Frau und sein Kind zu Hause gelassen, um sich mit einem Frauenzimmer amüsieren zu können. Als nun am Nachmittag seine Frau mit ihrem Vater den Festplatz besuchte und den Angeklagten in dieser Gesellschaft fanden, wurden ihm von dieser Seite aus Vorwürfe über das Betragen gemacht. Darüber in Wut geraten, griff der Angeklagte nach einem Badstein, welchen er nach seinem Schwiegervater schleuderte und diesen so verletzte, daß er bewußtlos zusammenbrach. Dann stürzte sich der Angeklagte noch auf sein Opfer und verletzte es durch einige Messerstiche in der linken Hand. Gegen eine solche Rohheit fand er die Strafe für zu hoch. Das Gericht allerdings verworf. rundweg die Berufung und wurden dem Angeklagten die entstandenen Kosten zur Last gelegt.

Ein nettes Pflänzchen.

Der Tagelöhner Carl Götzl aus Langenschwalbach war angeklagt, am 21. Juni v. J. ein Schriftstück gefälscht zu haben, um in den Besitz eines Geldbetrages zu gelangen. Heute morgen stand Götzl wegen Urkundenfälschung und versuchten Betrugs vor Gericht. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten, unter Billigung mildernder Umstände. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis. Mildernde Umstände wurden trotz der vielen Vorstrafen in Betracht der geringen Summe zurkannt. Angeklagter ist jetzt wegen Zechprellerei in Untersuchungshaft. Dann hat derselbe noch verschiedenes auf dem Herdholz.

Höhenlohe'sches Reismehl

als Zusatz zur Kindermilch
hervorragend bewährt. Bei
Magen- und Darmkrankungen der Säuglinge
mit grossem Erfolge ärztlich verordnet.

Moderne - Verlobte - Möbel

verlangen von der Darmstädter Möbelfabrik, Hoflieferant, Seibel
bergerstraße 129. Preisliste mit Abbildungen. 300 Zimmer in allem
835/102. Preislisten ausgereicht und stets lieferbar.
Bedeutendes Geschäft aus Mittelsdeutschland.

Rheinisch-Westf. Handels- und Schreibschranke.

38 Rheinstraße 38, Ecke Moritzstraße.

Unterrichts-Institut
I. Ranges
für
Damen und Herren

Vorführung, Rechnen, Handelskorrespondenz,
Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben.
Sonderunterricht in Schönschreiben

nach eigener, jahrelang bewährter Methode.

Tag- und Abendkurse. 1460

Prospekte kostenfrei.

In Führer zum Wohlstand für Jedermann

Das Buch der praktisch. Erwerbslehre.

Unter Mitwirkung hervorragender Fach-
männer von Reinhold Fröbel. 3. Auflage.

Preis gebunden 5 Mk., gebunden 6 Mk. 50 Pfg.

Die Wiener „Presse“ urteilt über das Werk:
„Das Fröbel'sche Buch ist ein Volksbuch, ein
praktischer Führer durch die Wirrsale des Erwerbs-
lebens, ein Vademecum für jedermann. Es zeigt durch
verständige Anweisung und praktischen Beispielen dem
kleinen Mann wie dem grossen Kapitalisten, dem Hand-
werker wie Beamten, dem Kaufmann wie Landwirt,
kurz allen Ständen und Berufsarten die Mittel und
Wege, wie der materielle Wohlstand zu begründen und
zu erhalten, wie die ganze Erwerbstätigkeit praktisch
und erfolgreich zu gestalten ist.“ 1500

Leipzig. Fröbel'sche Verlagshandlung.



Briefkasten

M. D. Der Gläubiger eines Binsgählers hat Anspruch auf postfreie Bieferung des Geldes.

M. Von jetzt ab kann der Mietvertrag beiderseitig 1/2-jährig gekündigt werden.

Langjähriger Abonnent. Mächtlicher Sclandal (auch in der Schwesternnacht) ist großer Unfug und wird auf polizeiliche Anzeige hin als solcher bestraft.

St. R. Der schriftliche Vertrag ist durch das Nichtbegehen der Wohnung nicht zu Stande gekommen, für die andere Wohnung kommt die gesetzliche Kündigung in Betracht, bei 1/2-jährlicher Mietzahlung auch 1/2-jährliche Kündigung.

Abonnent Dranienkrage. Falls der Gläubiger ein vollstreckbares Urteil in Händen hat, kann er sofortige Zwangsvollstreckung beantragen. Er wird Ihnen aber auf die erfolgte Mahnung hin vielleicht eine weitere Frist bewilligen.



letzte Telegramme

Marokko.

Berlin, 8. Jan. In dem deutschen Weißbuche über Marokko erzählt der B. Hof.-Anz. noch folgende Einzelheiten: Das Heft besteht aus 40 Seiten, die 26 Schriftstücke enthalten. Es gibt in der Hauptstadt Berichte der deutschen Diplomaten in Paris, Tanger und Fez, soweit ihre Publikation opportun erscheint und zur Ergänzung des französischen Gelbbuches notwendig ist. Besonders eingehend sind die diplomatischen Aktionen Frankreichs und Deutschlands in Marokko selbst behandelt. In das Weißbuch ist ferner übernommen worden eine Reihe von Mitteilungen aus dem Gelbbuch, die in dem nun sich ergebenden Zusammenhange verständlicher erscheinen werden. Hierbei ist besonders daran gedacht worden, dem Reichstage einen genauen Einblick in die deutsche Marokko-Politik zu gewähren. Ein weiterer ziemlich eingehender Passus beschäftigt sich mit dem Konferenzgedanken. Das Weißbuch schließt in seinem wesentlichen Inhalte mit dem 8. Juli 1905 ab, mit dem Tage, an dem zwischen dem deutschen Botschafter Grafen Kadow und Rouvier der erste Akkord hergestellt war, d. h. als an die Stelle privater Diner-Konferenzen Delcassés eine in diplomatischem Sinne korrekte Verhandlung trat.

Rom, 8. Jan. Wie bekannt, hat der italienische Botschafter in Madrid Sylvestrelli seine Demission eingereicht. Sein Nachtritt dürfte mit der Marokkokonferenz in Zusammenhang stehen. — Die Stampa berichtet, daß Visconti Venosta mit den unbedingten Vollmachten für die Marokko-Konferenz ausgestattet würde.

Drei Kinder verbrannt.

Wagen, 8. Jan. In vergangener Nacht sind hier in einem Dachzimmer 3 kleine Kinder verbrannt. Die Eltern waren zum Tanze gegangen und hatten die Kinder unter der Obhut eines älteren Knaben zurückgelassen.

Explosions-Katastrophe.

London, 8. Jan. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Tokio vom 7. ds., fand am 4. Jan. auf den Alltagsgruben in der Provinz Jinnai eine Explosion statt, durch die die Werke in Brand gerieten. Von den 2000 darin beschäftigten Personen kamen 101 um.



Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 17. August 1900 betr. die Abgabe von Jagdwild von jagdberechtigten Personen erlegten Wildes wird hiermit aufgehoben, und treten mit dem heutigen Tage folgende Bestimmungen widerrechtlich in Kraft.

1. Alles nach Gewicht zu veranschlagende Wild (Giraffe, Rehe, und Wildschweine) ist ausnahmslos bei der Einfuhr in den Stadtbereich von der Beschränkung der §§ 4 und 9 der Abgabe-Ordnung entsprechend vom Transportanten direkt vorzuführen und zu verabgeben.

2. Das nach Stück abzufällende Wildpret und Wildgänse, welches von jagdberechtigten, in Wiesbaden wohnhaften Personen selbst erlegt und hier eingebracht wird, ist bei Ankunft der Jäger an einem der Bahnhöfe bei dem dem Bahnhof überwachenden Abzisebeamten durch Übergabe eines vom Abzisebeamten gegen Erstattung der Selbstkosten (10 A für 12 Stück) zu beziehenden und vom Jäger vorchriftsmäßig auszufüllenden Anmeldebogens anzumelden.

3. Das auf anderem Wege von in Wiesbaden wohnhaften jagdberechtigten Personen selbst eingeführt nach Stück zu veranschlagende Wild braucht nicht sofort vorgeführt und verabgeben zu werden, muß aber entweder sofort oder spätestens am nächsten Vormittage dem Abzisebeamten unter Benutzung des unter 2. vorstehend genannten Scheines angemeldet werden; auch kann der Schein als Postkarte verwendet werden. Das Gleiche gilt, wenn ein Abziseaufseher an den Bahnhöfen nicht angetroffen wird.

4. Für das hiernach unter Benutzung des Scheines angemeldete Wild findet monatliche Erhebung der Abgabe statt, daß dem Anmeldebogen eine Abgabeanforderung für das im Laufe eines Kalendermonats angemeldete Wild zu Anfang des folgenden Monats zugefertigt wird.

Wer eingebrachtes Wild weder sofort vorträgt und verabgibt, noch formularmäßig wie unter 2 und 3 oben angegeben, anmeldet wird wegen Verstoßes nach § 28 der Abgabeordnung bestraft.

Nicht in Wiesbaden wohnhafte Personen haben das von ihnen hier eingebrachte Wild ausnahmslos den Paragr. 4 und 9 der Abgabeordnung entsprechend vorzuführen und zu verabgeben.

Wiesbaden, den 1. Mai 1905.

Der Magistrat.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter,

Frau Auguste Cron Uwe.,

für die zahlreichen Blumenpenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Eberling am Grabe sagen wir hiermit unseren aufrichtigen Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 8. Januar 1906.

Inventur-Räumungs-Verkauf.

Kleider und Blusenstoffe, Waschkleider, Weisswaren, fertige Wäsche, Tischzeuge, Bettwaren, Kullen, Gardinen etc., zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Reste in sämtlichen Artikeln enorm billig.

Wilh. Reitz,

22 Marktstrasse

Telefon 896.

Marktstrasse 22.

4836

Bekanntmachung.

Dienstag, den 9. Januar cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal, Kirchgasse 23:

1 Büffet, 1 Silberschrank, 1 Eisschrank, 1 Spiegelschrank, 3 Spiegel, 2 Schreibtische, 1 Marmorbücher, 20 Stühle, 1 Sofa, 2 Laster, 1 Oelgemälde, 8 Bilder, 1 Sessel, 3 Bauernstühle, 3 Kandelaber, 1 Tisch etc.

Öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung. Die Versteigerung findet bestimmt statt. 4846

Wiesbaden, den 8. Januar 1906.

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 9. Januar cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal, Kirchgasse 23:

1 Büffet, 6 Vertikows, 4 Kleiderschränke, 1 Bücherschrank, 2 Spiegelschränke, 3 Spiegel, 2 Waschkommoden, 2 Schreibtische, 1 Eisschrank, 1 Chaiselongue, 4 Sofa, 2 Sessel, 4 Pferde

Öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung. 4847

Wiesbaden, den 8. Januar 1906.

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Kreibanf.

Dienstag morgen 8 Uhr, minderwertiges Fleisch zweier Ochsen (50 Pf.), eines Schweins (50 Pf.).

Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstverarbeiter, Wirten und Kaffeehäuser) ist der Erwerb von Fleischverboten. 4837

Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Restaurant Turngesellschaft

Wellrigstraße 41.

Morgen Dienstag Abend:

Wiegelsuppe,

morgens Weißfleisch mit Kraut, wozu freundlichst einladet

Gebr. Hasbach.

Masken-Leih-Anstalt

Heinrich Brademann, Grabenstrasse 2, Ecke Marktstraße.

Herrn- u. Damen-Masken-Kostüme, sowie ganze Gruppen, versch. National-Kostüme, Tier-Kostüme in allen erdenklichen Arten zu verleihen und zu verkaufen. 4576

Größte Auswahl! Telef. 2969.

Kellerskopf.

Die Wirtschaft ist infolge des Neubaus 1691

täglich geöffnet.

Hochachtungsvoll Fr. Pfister.

Verschiedenes.

Wahrsagerin,

berühmt, zu sprechen f. Herrn u. Damen zu jeder Tageszeit. 4807 Postamtstr. 4, B. 1.

Hobes

auch in den kleinsten Ortschaften durch Ueberrahme meiner Vertretung.

Keine Versicherung keine Muster!

Herrn von tadellosem Ruf belieben ihre Adresse einzusenden an 1769

Jeder H. Wissmann, Bielefeld.

Gehtet m. Was, Marmon-Kleider, f. w. Kunstgegenstände aller Art (Porzellan, feuerfest u. im Wasser haltb.) 4139

Uhlmann, Pultenplatz 2.

Hilfe geg. Blatstock. 1189/95.

Ad. Lehmann, Halls 2, 3

Sternstr. 5a, Rückporto erbet

Mellin's

Nahrung

Für Kinder, Kranke, Genesende.

In mit Wasser verdünnter Kahlmilch bester Ersatz für Muttermilch.

Glänzende Anerkennungen aus Allerhöchsten Kreisen.

Zu haben in Apotheken, Drogerien etc. Proben und Broschüren durch das

General-Depot f. Deutschland

J. C. F. Neumann & Sohn

Kgl. Hof, Berlin, Taubenstr. 51/52.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 8. Januar 1906.

Geboren: Am 3. Januar dem Tagelöhner August Schön e. L., Wilhelmine Amalie Henriette. — Am 4. Januar dem Dekorationsmalergehilfen Georg Michel e. L., Susanna Auguste Luise. — Am 2. Januar dem Glasergehilfen Karl Gausler e. L., Wilhelm. — Am 7. Januar dem Maschinisten Wilhelm Sabel e. L., Emilie. — Am 2. Januar dem Tagelöhner Paul Pullmann e. L., Ferdinand Franz. — Am 3. Januar dem Kaufmann Heinrich Fried e. L., René Franz Heinrich. — Am 2. Januar dem Herrnschneider Josef Würz e. L., Karl Hermann. — Am 7. Januar dem Koch Bruno Heinzl e. L., Kaspar. — Am 1. Januar dem Bureaugehilfen Karl Gerold e. L., Johanneke Paula. — Am 4. Januar dem Oberkellner Johann Georg Kallis e. L., Maria Katharine. — Am 5. Januar dem Güterbodenarbeiter Georg Sommer e. L., Georg Jakob August. — Am 7. Januar dem Lindergehilfen Karl Scherf e. L., Emil Adolf. — Am 6. Januar dem Juwelier Karl Ernst e. L., Anne-Marie. — Am 7. Januar dem Fabrikanten künstlicher Augen Friedrich Müller e. L., Erwin Wolfgang.

Aufgeboren: Bädergehilfe Franz Döfer in Kloppeheim mit Katharine Grohmann hier. — Vorarbeiter August Ehrnis in Frankfurt a. M. mit Johanna Rosine Zeiler in Sonnenberg. — Gehilfe im Bahnunterhaltungsbetrieb Georg Michael Dösel in Roth mit Anna Kunigunde Frenzel das. — Ziegler Konrad Gohmann in Rodensfuh mit Anna Barbara Lindemann in Junshausen. — Betriebsleiter Tagelöhner Laurenz Weich in Viebrich mit Hermine Amalie Henriette Alwine Gappe das. — Tapezierer Alois Eier in Viebrich mit Anna Katharine Zberl hier. — Tagelöhner Paul Kühn hier mit Wilhelmine Brühl hier. — Schneider Jakob Seuffer hier mit Wilhelmine Loh hier.

Gestorben: 6. Januar Tagelöhner Anton Tigges, 63 J. — 7. Januar Johanneke geb. Leber, Wwe. des Privatiers Philipp Konrad Gudes, 80 J. — 6. Januar Anna geb. Linden, Ehefrau des Landmanns Andreas Schmidt, 81 J. — 6. Januar Oberpostkassener Christian Müller, 61 J. — 7. Januar Maria, L. des Kaufmanns Hilf Birkes, 21 J. — 6. Januar Dina, L. des Fuhrmanns Friedrich Debusmann, 10 J. — 7. Januar Rechtsanwält Dr. jur. Paul von Deesen, 53 J. — 7. Januar Margarete geb. Mohrbach, Ehefrau des Privatiers Adolf Dingeldey, 51 J. — 6. Januar Freiherr Friedrich von Loen, 54 J. — 7. Januar Kaspar, S. des Kochs Bruno Heinzl, 12 St.

Königliches Standesamt.

Glinden-Anstalt

Waldmühlstr. 13.

empfehlen die Arbeiten ihrer Pflanze und Arbeiter:

Körbe jeder Art und Größe, Gartenwaaren, als: Bese,

Schubben, Abseife und Wurzelbäume, Anschneider, Kleider- und

Wischbürsten etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohbüschel etc.

Mohrrüben werden schnell und billig neugehöhten, Korb-

Reparaturen gleich und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder

zurückgebracht. 659

75-Pfennig-Tage

Guggenheim & Marx

in Wiesbaden,
Marktplatz 14, am Schlossplatz,
Telefon-Anschluß 3502.

Ausverkaufs-Preise

für
Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag
dieser Woche.

Neue Zusammenstellungen.
75 Pf. 75 Pf. 75 Pf.

für jeden Artikel:
Birka 300 1/2 Dbd. Linon-Caschentücher, 1/2 Dbd. 75

300 weiße Rissen, 3mal gebogt Ia., Stück 75
1 Posten schwarze Kleiderstoffe, extra schwere Qualität, Meter 75

2000 Meter Sammet-Velour,

prachtvolle Muster, feinste Qualität, Meter 75

1 großer Posten Damen Tuch, Meter 75

Ball-Stoffe, Meter 75

1 Posten Atlas-Barchent, Meter 75

Bett-Federn, halbweiß, Stück 75

Biber-Bett-Tücher, Stück 75

Bett-Tücher ohne Naht, Meter 75

Bett-Damast, 130 breit, Meter 75

Bett-Rattune, waschecht, 3 Meter 75

Möbel-Crêpe, abatte Muster, Meter 75

Rouleaux-Stoffe, 130 breit, Meter 75

1 Posten weißer Hockpique, extra schwere Qualität, Doppel-Pique, Meter 75

Hemdenstoff-Rese Oxford, 3 Meter 75

Hemden-Tuch, weiß, 3 Meter 75

2 1/2 Hse. Drell-Hausrücher, 3 Meter 75

Weiße Tisch-Tücher, Stück 75

Tamara-Servietten, 3 Stück 75

Unter-Dojen, große No., Stück 75

Unter-Jacken, feingarnig, Stück 75

Unter-Kleider für Kinder, 2 Stück 75

Wollene Hals-Tücher, Stück 75

1 Posten Wachs-Tücher, nur feine, helle Farben, Meter 75

Vinoleum, fehlerfreie Ware, Meter 75

Ränder-Stoffe in Rissen, 80-100 br., Meter 75

Erklings-Hemden, 6 Stück 75

Wickel-Bänder, 3 Stück 75

Einschlag-Decken, weiß, Stück 75

Kinder-Häutchen, gestrichelt, Stück 75

Haar-Schürzen, extra weit, Stück 75

Schwarze Schürzenreste, 75

1 großer Posten Schürzenstoffe, am Stück, Dend. Baum-wollstoff, grau u. blaues Zeinen, 100-120 br., jeder Meter 75

Werktag-Dojen für Knaben, 75

1 Posten farbiger Tischdecken-Stoffe, 110-130 breit, waschecht, Meter 75

Einmalige Wiederholung

der

Wohltätigkeits-Vorstellung

im Walhalla-Theater zu Wiesbaden, am Mittwoch, den 10. Januar 1906, nachmittags 6 Uhr,

zum Besten des hiesigen Vereins für Kinderhorte.

Kinderreigen und Lieder von Jaque Dalcroze, Professor am Konservatorium in Genf.

Dargestellt von Mädchen, Knaben und jungen Damen Wiesbadens mit Orchesterbegleitung.

(gegen 300 Mitwirkende) unter Leitung des Konservatoriumsleiters Herrn Gerhard und unter gütiger Mitwirkung der Damen: Fräulein Balbo, Cyrus, Caesar u. Peter.

PROGRAMM.

1. Ouvertüre: Die Marionetten von Gurliitt.
2. Prolog, gesprochen von Fräulein Maren, Königl. Hofschauspielerin.
3. Reigen, Chorlied.
4. Marmormädchen, Plastische Darstellung.
5. Tanzlied der Jahreszeiten, scenisches Spiel u. Reigen.
6. Die kleinen Bienen, Reigenlied.
7. Die kleinen Soldaten, Jugendspiel.
8. Die ganz kleinen Hänschen, Kinderspiel.
9. Die Schäfchen.
10. Das Tanzlied des Hochzeitspaares, scenisches Spiel.

— Pause. —

11. Ouverture, Undine.
12. Undine, Plastische Darstellung.
13. Die kleinen Mäuschen, Jugendspiel.
14. Die Gärtnerin, Reigenlied.
15. Der Doktorbesuch, scenischer Scherz.
16. Schifferlied, Chorlied.

Eintrittspreise:

Balkon-Seiten-Loge	à Platz Mk.	6.—
Balkon-Mittel-Loge	" "	5.—
Ranggalerie, erste Reihe	" "	5.—
Ranggalerie, zweite Reihe	" "	1.50
Orchestersessel	" "	5.—
Saalplatz	" "	2.50
Saalspodium	" "	2.—
Seitenplatz im Saal und Balkon	" "	1.50

Die Eintrittskarten werden von Montag bis Mittwoch einschliesslich täglich von 10 bis 1 Uhr an der Kasse des Walhalla-Theaters verkauft. Vorverkaufsgebühr wird nicht erhoben.

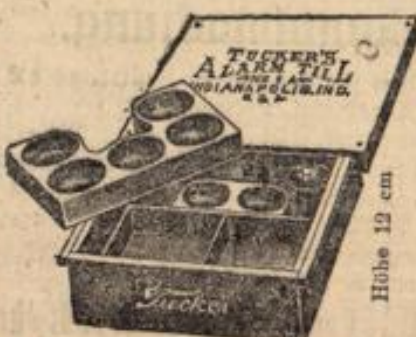
Kassenöffnung am Nachmittag des Aufführungstages um 5 Uhr.

Anfang der Vorstellung um 6 Uhr. Ende gegen 8 Uhr.

Das Komitee:

Frau Regierungspräsident von Meister, Frau Professor Borgmann, Frau Denecke, Frau Lucie Fleischer-Cockerill, Frau van Gülden, Frau Landrat von Hertzberg, Fräulein Hopmann, Frau Leutnant von Holthoff, Frau Professor Kalle, Frau Ludwig von Knoop, Frau Oberleutnant La Pierre, Fräulein Agathe Mertens, Gräfin Matuschka-Greiflenklau, Frau Reichsbankdirektor Meyer, Frau Meyer-Windscheid, Fräulein Elisabeth Prell, Fräulein Emma G. Schoeneisen, Fräulein Pauline Scholz, Frau Sanitätsrat Seyberth, Frau Rechtsanwält Siebert, Frau Oberst Freifrau von Süsskind, Frau Oberforstmeister von Ulrich, Frau H. Wachendorf, Regierungsrat Dr. von Conta, Konservatoriumsleiter Gerhard, Direktor Dr. Hofmann, Bankier Lackner, Dr. Lugenbühl, Landeshauptmann Krekel, Landesgerichtsdirektor de Niem, Polizeipräsident von Schenck, Stadtkämmerer Scholz.

Für Ladenbesitzer! Sensationeller Erfolg!



Zu beziehen durch das
Schreibmaschinenhaus Stritter,
Hödelallee 14, Wiesbaden.

Neuerdings verbesserte

Patent-Alarm-Kasse

mit
32 Schloss-Combinationen.

Zumachen schliesst die Kasse!

Kein Schlüssel zu verlieren.

Ein diebstahlsicherer Geldschrank!

Erspart den Kostenpreis von 15 Mk. zwanzigfach

Grösse 40/40 cm. Anmachung

kostenlos.

Öffnen können nur Eingeweihte!

Billig!

Solid!

Gebrauchsanweisung mit jeder Kasse. — An jedem Ladentisch anzubringen.

Beim Versuch zum Öffnen durch Unbefugte erfolgt „Glockensignal.“

Allein-Niederlage der berühmten XX. Jahrhundert Waschmaschine, M. 45. Die besten von allen übertreffen jedes andere System durch grossartige Wascheleistung. Garantie für bestes System und Leistung. Praktisches Geschenk zu Weihnachten! 2465

Parkettbodenfabrik

Liefert

Parket- & Riemen-
Fussböden

in
allen Preislagen.

Abfallholz,

per Centner Mk. 1.20
frei Haus.

Bauschreinerei.

Specialitäten:

Zimmertüren

Türfutter, Türbekleidungen,

Haustüren, Treppen.

Vertreter: Chr. Hebing.

Anzündeholz, per Centner

Bureau u. Laden: Bahnhofstr. 4.
Bestellungen werden auch entgegen genommen
durch Ludwig Becker, Papierhandl.,
Gr. Burgstrasse 11. 1477

Nachtrag.

Wohnungen etc.

Geachter, 7, schöne Mansarde-
wohnung zu vermieten.

Näh. 1. St. 4849

Geachter, 7, Part., schöne 3-
Zimmerwohnung zu verm.

Näh. 1. St. 4841

Geingasse 31, Wdh., in eine sch.
Mansardenwohnung von 2

Zimmern, Küche und Keller auf

1. April an ruhige Leute zu ver-

mieten. 4839

Untere Dogheimstr. 46, 1. St.,
3 Zim., Küche, 2 Bäder, 2

Keller, Ballon, Gas, per 1. April

für 625 Mk. zu vermieten. Näh.

Part. 4889

Geingasse 19, 1. St., 2 schöne

Zim., Küche, Mansarde von 2

Keller per 1. April zu verm.

Näh. 1. St. 4828

Dogheimstr. 46, 1. St., 3 Zim.,
Küche, 2 Keller und Zubeh.

zu verm. Näh. Part. 4831

Geingasse 44, 2. St., abge-

schlossene Wohnung, 3 Zim.,

Küche u. Zubeh., auf 1. April zu

verm. Näh. Part. 4822

Walraustra. 11, 1. St., Partierwohn-
ung von 3 Zimmern p. 1. April

zu verm. Näh. 1. St. 4816

Walraustra. 11, Wohnung von

4 Zim u. Zub. p. 1. April

zu verm. Näh. 1. St. 4895

Geingasse 11, Wohn. von 2 oder 4

Zimmern im 3. St. an ruh.

Mieter auf 1. April zu vermieten.

Näh. dabei kleine Burgstrasse 1,
Dergel-Anlagen. 4812

Mauritiusstrasse 8

ist eine 2-Zimmer-Wohnung mit

Küche und Zubeh. per 1. April

zu vermieten. 4905

Näh. dabei Part. (Exposition).

Geingasse 11, 1. St., 2 Zim.,

Küche, 2 Bäder, 2 Keller, 1. April

zu verm. Näh. 1. St. 4896

Geingasse 11, 1. St., 2 Zim.,

Küche, 2 Bäder, 2 Keller, 1. April

zu verm. Näh. 1. St. 4896

Geingasse 11, 1. St., 2 Zim.,

Küche, 2 Bäder, 2 Keller, 1. April

zu verm. Näh. 1. St. 4896

Geingasse 11, 1. St., 2 Zim.,

Küche, 2 Bäder, 2 Keller, 1. April

zu verm. Näh. 1. St. 4896

Geingasse 11, 1. St., 2 Zim.,

Küche, 2 Bäder, 2 Keller, 1. April

zu verm. Näh. 1. St. 4896

Geingasse 11, 1. St., 2 Zim.,

Küche, 2 Bäder, 2 Keller, 1. April

zu verm. Näh. 1. St. 4896

Geingasse 11, 1. St., 2 Zim.,

Küche, 2 Bäder, 2 Keller, 1. April

zu verm. Näh. 1. St. 4896

Geingasse 11, 1. St., 2 Zim.,

Küche, 2 Bäder, 2 Keller, 1. April

zu verm. Näh. 1. St. 4896

Geingasse 11, 1. St., 2 Zim.,

Küche, 2 Bäder, 2 Keller, 1. April

zu verm. Näh. 1. St. 4896

Geingasse 11, 1. St., 2 Zim.,

Küche, 2 Bäder, 2 Keller, 1. April

zu verm. Näh. 1. St. 4896

Geingasse 11, 1. St., 2 Zim.,

Küche, 2 Bäder, 2 Keller, 1. April

zu verm. Näh. 1. St. 4896

Geingasse 11, 1. St., 2 Zim.,

Küche, 2 Bäder, 2 Keller, 1. April

zu verm. Näh. 1. St. 4896

Geingasse 11, 1. St., 2 Zim.,

Küche, 2 Bäder, 2 Keller, 1. April

zu verm. Näh. 1. St. 4896

Geingasse 11, 1. St., 2 Zim.,

Küche, 2 Bäder, 2 Keller, 1. April

zu verm. Näh. 1. St. 4896

Geingasse 11, 1. St., 2 Zim.,

Küche, 2 Bäder, 2 Keller, 1. April

zu verm. Näh. 1. St. 4896

Geingasse 11, 1. St., 2 Zim.,

Küche, 2 Bäder, 2 Keller, 1. April

zu verm. Näh. 1. St. 4896

Geingasse 11, 1. St., 2 Zim.,

Küche, 2 Bäder, 2 Keller, 1. April

zu verm. Näh. 1. St. 4896

Kanzler-Schreibmaschinen

(höchste Vollkommenheit) à Mark 300.— empfiehlt und
gibt zur Probe

General-Vertreter Hermann Bein,
Rheinstr. 103, I. Stock. Tel. 6080.

Polierte Schreibmaschinen-Tische mit Schubladen Mk. 18.—,
Konzept-Halter etc. — Vervielfältiger, maschinenschriftl. Ar-

beiten rasch und zu billigen Preisen. 4699

Hosenträger

Portemonnaies

billigt

A. Letschert.

Faulbrunnenstrasse 10.



Meiner w. Kundschaft und Kaufleuten zur gefl. Kenntnis, daß ich von heute an in meinen Stallungen eine Auswahl erstklassiger

hannoverscher Luxuspferde, Münsterländer und belg. Arbeitspferde

stehen habe und empfehle dieselben unter weitgehendster Garantie zu den billigsten Preisen. 4806

Joseph Blumenthal, Pferdehandlung,
Schwalbacherstraße 24.
Telefon 2578.



Ich, Frau Mehl, erkläre, daß das von mir selbst erfundene

„Fortschritt“

das beste Haarwuchsmittel der Welt ist, stützt jeden Haarausfall und entfernt sofort jede Schuppe, denn durch daselbe habe ich das längste und schönste Haar der Welt erzielt. Zahle Geld sofort zurück, wenn nach Gebrauch einer Flasche kein Erfolg erzielt wurde. 1775

Frau Mehl, Mülhausen i. G., Mühlbrunnstraße 4, versendet in ganz Deutschland die Flasche für 3-5 Mk.

Religionswissenschaftliche Vorträge

von Prof. Dr. Krüger aus Gießen.

Das Dogma und die Geschichte.

1. Vortrag: Der Kampf um das Dogma.
 2. Vortrag: Unser Glaubensbekenntnis und die Geschichte.
 3. Vortrag: Jesus Christus und die Geschichte.
- Die Vorträge finden im Saale der **Loge Plato** Dienstag, den 9., Donnerstag, den 11. u. Dienstag, den 16. Januar, abends 8¹/₂ Uhr, statt.

Reservierter Platz für sämtliche Vorträge 3 Mk., nicht reservierter Platz 2 Mk.
Karte für den einzelnen Vortrag 1 Mk.
Karten sind in den Buchhandlungen von **Stadthof**, **Boigt**, **Lammstraße**, **Noewer**, **Lammgasse** und **Noewerthausen**, **Wilhelmstraße** und am Saaleingang zu haben. 4653

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei.

Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen nachgewiesen werden. 6656

Nächste Anstufung von 9-12 und von 3-6 Uhr.
Prospecte gratis und franco.
Anmeldungen nimmt an: **Marie Wehrbein, Friedrichstr. 36,**
Wienend 1. Etod. im Hause des Herrn K. S. 114

Wasserliche Bettelagen. **Gesundheits-Inden.** **Verbandsstoffe.**

Irrigateure,
nach Professor **Esmarch**,
complet mit Schlauch, Mutter- und Cystier-Rohr
von Mk. 1.— an.

Grosso Auswahl in **Suspensorien**, **Cystier-Spritzen** von 50 Pf. an.

Inhalations-Apparate. **Leibbinden** in allen Preislagen.

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege.
1758 Kirchstrasse 6. — Telefon 717.

Alte Emailletöpfe

werden mit Email versehen und neu emailiert
Wengergasse 3. **Wiesbadener Emailierwerk** Wengergasse 3. 431

Verdingung.

Die für das Rechnungsjahr 1906 für die Garnison-lazarette Wiesbaden und Viehtrieb erforderlichen Verpflegungsbedürfnisse und das Eis, sowie die Abnahme der Küchenabfälle und Brotreste soll am 17. Januar 1906, vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer des Garnisonlazaretts Wiesbaden, Schwalbacherstraße 16, wofelbst auch die Bedingungen vorher einzusehen und zu unterschreiben sind, öffentlich verdingungen werden.

Wiesbaden, den 8. Januar 1906.

4824 **Königliches Garnisonlazarett.**



Cognac Scherer

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

Preise auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Man verlange ausdrücklich

Scherer's Cognac

weil minderwertige Nachahmungen des höheren Nutzens wegen vielfach angeboten werden.

Möbiliar- u. Wirtschafts-Inventar-Versteigerung.

Nächsten Mittwoch, den 10. Januar, vormittags 9¹/₂ Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags, wegen Abbruch des Hauses **Gleichstraße 5** folgendes Inventar daselbst als:

18 kompl. Betten, Waschkommode, Nachttische, Sofas, Bilder, Wirtschaftstische, Stühle, 1 Buffet, Reale, 1 Billard, Billardbälle, Billardqueues, Gallerien, Bänke u. 1 Polyphon m. 10 Platten.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung 4825

Ludwig Hess,

Auktionator u. Taxator.

Drudenstraße 1.

Große Weißwaren-Versteigerung.

Heute, Dienstag, den 9. Januar und folgende Tage, vormittags 9¹/₂ Uhr und nachmittags 2¹/₂ Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage der Frau **Emma Hartmann-Mau** in meinem Versteigerungssaale,

27 Schwalbacherstr. 27,

wegen Aufgabe nachbenannte **feinere Damen-, Herren- und Kinderwäsche:**

Damenhemden mit Stickerieinsatz, Damenhosen, Nachttacken, Nachthemden, Unterröcke, Untertaillen, Kragen, Taschentücher, Herrenhemden, Chemisets, Steh- und Umlegfragen, Manschetten, Kinderhemden, Kinderhosen, Kinderfragen

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger.

Auktionator u. Taxator

27 Schwalbacherstraße 27.

NB. Die Waren sind guter Qualität und Bielefelder Fabrikat. 4843

Möbel u. Betten gut und billig, auch Zahlungserleichterungen zu haben 907 **A. Leicher, Heidestr. 46**



Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte u. amerikan.), Correspondenz, Kaufmann, Rechnen (Gros., Fein- u. Conto-Corrent-Rechnen), Buchführung, Kontorunde, Stenographie, Maschinenzeichnen, Grundsätze des Schreibens, Kalligraphie und schönerer Schrift, Tages- und Abend-Kurze

NB. Neuerrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der Steuer-Verhältnisse, werden disret ausgeführt. 8131 **Heinr. Leicher, Kaufmann, lang. Fachlehrer, a. groß. Lehr-Institut** Luisenplatz 1a, Portier und 1. Et.

Männer-Gesang-Verein Concordia. Mastenball 1906.



Diejenigen Damen und Herren, welche sich an dem gelegentlich des dies-jährigen Mastenballs zu arrangierenden Tänzungen beteiligen wollen, werden auf **Mittwoch, d. 10. cr, abends 8¹/₂ Uhr** in das Vereinslokal, H. Schwalbacherstr., (fr. Gewerbehalle) höflich eingeladen.

Der Vorstand.

Die Vergütungskommission.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 9. Januar 1906.

Die Glocken von Corneville.

Romische Oper in 3 Akten und 4 Bildern. Dichtung von Gairesville und Gabet. Musik von Robert Planquette.

Musikalische Leitung: Herr Professor Romhardt.

Regie: Herr Mebus.

Henri, Marquis de Corneville	Herr Mebus.
Gaspar, ein reicher Pächter	Herr Mebus.
Germaine, seine Nichte	Herr Mebus.
Seiderose, Magd in seinen Diensten	Herr Mebus.
Jean Grenadier, ein Bauernjunge	Herr Mebus.
Der Kutscher	Herr Mebus.
Der Notar	Herr Mebus.
Der Kutscher	Herr Mebus.
Der Beifahrer	Herr Mebus.
Gaspar, Postkutscher	Herr Mebus.
Gertrude	Herr Mebus.
Jeane	Herr Mebus.
Katherine	Herr Mebus.
Manette	Herr Mebus.
Salanne	Herr Mebus.
Marguerite	Herr Mebus.
Madeline	Herr Mebus.
Eve	Herr Mebus.
Bauern, Bäuerinnen, Kutscher, Domestiken, Wägel, Feldhüter, Matrosen, Schiffsjungen.	

Die Handlung spielt in einem Dorfe der Normandie an der Meeresküste zu Ende der Regierung Ludwigs des Vierzehnten.
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende nach 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Herrschers-Anschluß 49. Herrschers-Anschluß 49.

Dienstag, den 9. Januar 1906.

Witz, Humor und Satire auf der Bühne.

Ein Ring von 10 Abenden. In Szene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Dritter Abend:

Theaterrede, verfaßt von Dr. Herm. Bösch, gesprochen von Bertha Blanden

Die Laune des Verliebten.

Ein Schäferspiel in Versen und 1 Akt von W. von Goethe.

Personen:

Egle	Ell. Knott.
Amme	Amme Knott.
Erben	Erben Knott.
Samon	Samon Knott.

Der gerade Weg der beste.

Ein Lustspiel in einem Aufzuge von Aug. v. Roßbach.

Personen:

Major von Kurten, Kirchen-Patron	Kugler Weber.
Jacob ein alter Wachtmeister	Thilo Ober.
Frau Krebs, Haushälterin	Maria Krause.
Amalie, eine junge Verlobte	Eise Krommer.
Wass Krumm, zwei Kandidaten des Predigt-	Georg Müller.
Friedrich Wahl, amtes	Heinrich Hager.
Der Schulmeister	Gerhard Schäfer.

Der Schauspieler auf dem Gute des Majors, ein Zimmer in dessen Hause.

Wiener in Berlin.

Biederpiel in einem Akt von Karl von Holtei.

Personen:

Joseph Hubert, ein Privatmann	Thilo Ober.
Frau, sein Sohn	Kugler Weber.
Wabet, seine Haushälterin	Eise Krommer.
Kathi, Stubenmädchen	Georg Müller.
Engen, Franzens Freund	Heinrich Hager.
Bouise von Schlingen, eine junge Witwe	Gerhard Schäfer.
Dörthe, ihr Dienstmädchen	Maria Krause.

Szene: Ein kleiner Garten.

Kasseneröffnung 6¹/₂ Uhr. Anfang der Vorstellung 7 Uhr. Ende 9.15 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von dem

städtischen Kur-Orchester

Dienstag, den 9. Januar 1906.

Nachmittags 4 Uhr:

- unter Leitung des Kapellmeisters Herrn HERM. IRMER.
1. Ouverture zu „Rouslan und Ladmilla“ M. G. Gluck.
2. Gavotte J. Kwart.
3. Skandinavische Volksmelodien, Suite Nr. 2 E. Hartmann.
1. Tanz und Seherz. II. Der Sommergast.
- III. Halling und Jölstring. IV. In der Mühle.
- V. Reigen und Lied.
4. Fackeltanz, Es-dur F. v. Flotow.
5. Vorspiel zu „Merlin“ C. Goldmark.
6. Ouverture zu „Der erste Glückstag“ D. F. Auber.
7. Träume auf dem Ozean, Walzer Jos. Guagl.
8. Mastrosenmarsch F. v. Bion.

Abends 8 Uhr:

- unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn HERM. IRMER.
1. Ouverture zu „Der Waffenschmied“ A. Lortzing.
2. Lied-Duett F. Mendelssohn.
3. Fantasie aus „Die verkaufte Braut“ F. Smetana.
4. Intermezzo aus „William Bacliff“ F. Macagn.
5. Ouverture zu „Ein Sommernachtstraum“ A. Thomas.
6. Barcarolle P. Tschakowsky.
7. Potpourri aus „Der Obersteiger“ C. Zeller.
8. Concerenzen, Walzer Joh. Strauss.

Operngläser, Feldstecher, in jeder Preislage
C. Hahn (Juh. C. Krieger), Langgasse 5. 4575

Inventur-Ausverkauf.

Ohne jede Ausnahme kommt das ganze Warenlager, nur aus besten Qualitäten bestehend, und zwar:

Schwarze und farbige Kleiderstoffe, schwarze und farbige Seidenstoffe, Waschstoffe, Pelze, Elsässer Weisswaren, Tischwäsche, Bettwäsche, Leibwäsche, Küchenwäsche, Gebild, Bettuchleinen, Handtücher, Taschentücher, abgepasste Teppiche, Gardinen, Stores, Rouleaux, Bettdecken, Steppdecken, Portieren jeder Art, Tischdecken, Divandecken, Vorlagen, Linoleum und Wachstuche, Bettwaren,

von diesem Tage an — um die Lager, Reste und Einzelbestände vor Beginn der neuen Saison gründlich zu räumen —

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf

und ausserdem noch mit einem **Extra-Rabatt**

Zur gefälligen Beachtung empfohlen!

Der diesmalige Inventur-Ausverkauf bringt unsern werten Abnehmern bei bekannt streng reellster Bedienung ganz unschätzbare Vorteile durch die Zusammenstellung enormer Posten, welche noch zu den billigsten Tagespreisen eingekauft sind, während heute sämtliche Leinen- und baumwollene Fabrikate und Wollenstoffe 15% bis 20% im Preise gestiegen sind.

10 Prozent

ohne Ausnahme selbst bei kleinsten Einkäufen.

Für Einkäufe zu Brautaussteuern — Konfirmationszwecke — nutzbringende Kaufgelegenheit.

Blusen, Unterröcke, Morgenröcke, Kostümröcke, Matines, ferner sämtliche Kinderkleider u. Capes mit **20—50 Prozent** Preisermässigung.

S. Guttman & Cie.

8 Webergasse 8.

4804

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Margarethe Dingeldey,

geb. Mohrbach,

im 52. Lebensjahre nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden am Sonntag Vormittag sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Dingeldey und Kinder.

Wiesbaden, den 7. Januar 1906.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. Januar, nachmittags 3^{1/4} Uhr vom Sterbehause Dorfstraße 7, aus statt.

4833

Für die herzliche Teilnahme an unserem schmerzlichen Verluste sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Familie Karl Löhr.

Wiesbaden, den 8. Januar 1906.

4808

Ständiges Lager in
Trauer-Hüten und Schleiern.

Holleck & Goebel,

Friedrichstraße 40.

4834

Emaillier-Firmenschilder

fertigt in jeder Größe als Spezialität
Wiesbadener Emaillier-Werk, Maurer-
gasse 3.

3979

Vegetarier - Verein

(Wiesbaden).

Dienstag, den 9. Januar, abends 8^{1/2} Uhr, im veget. Speisehaus, Schillerplatz:

Öffentlicher Vortrag.

Thema: Gesundheitliche u. ethische Gründe für den Vegetarismus.

Hierzu ladet höflichst ein

4845

Der Vorstand.

Am Mittwoch, den 10. und Dienstag, den 17. d. Mts., jedesmal 3 Uhr nachmittags, werden in dem städtischen Pfandlokal Bleichstraße 1, verschiedene Möbel öffentlich versteigert.

4830

Partwig, Volkz.-Beamt.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 9. Januar cr., mittags 12 Uhr, ver-
steigere ich im „Bater Rhein“, Bleichstraße 5 dahier zwangsweise gegen
Vorgahlung:

1 Spiegelschrank, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Schrank mit Schreibpult,
2 Bilder, 1 Kleiderschrank u. dergl. m.

4840

Oetting, Gerichtsvollzieher.

Metzgerschmalz

garant. reines einheimisches
Schweineschmalz
mit seinem Gießgeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:
Gimer 2 (20-35 Pfd.) sowie in 10 Pfd. Dosen
Ringhasen 2 (15-20 Pfd.) & 20, 30, 50, 100, 200, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000 Pfd.
Schwenkeffeln 2 (15-20 Pfd.)
Talgkuchen 2 (15-20 Pfd.)
Wasserkopf 2 (15-20 Pfd.)
Nachnahmegebühren werden nur beim Metzgerschmalz vergütet.
In Holzer. Preis 1. Dienst.

Beides Hamburger Stadtschmalz, garant. reines Schweine-
schmalz, in 10 Pfd.-Dosen 2. 5.60, 5 Pfd.-Dosen 2. 5.40, 4 Pfd.-
Dosen 2. 5.20, 3 Pfd.-Dosen 2. 5.00, 2 Pfd.-Dosen 2. 4.80, 1 Pfd.-
Dose 2. 4.60. Abh. 54. 1 Str. Nähe 55 bei Obigem. 1670/306

Wiesbadener

**Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer,**

Telefon 411.

22 Schwalbacherstr. 22.

Großes Lager in allen Arten von Holz- und Metall-
Särgen, sowie komplette Ausstattungen zu reell-
billigen Preisen. Transporte mit eigenem Leichen-
wagen.

9707

Grundstück- und Hypotheken-Markt.

Grundstück-Verkehr.

Angebote.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden.

empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen, sowie zur Miete- und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter sonst. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nordd. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikensammlung. — Tel. 308

Teleph. 3405. **Otto Engel,**

Hypotheken- und Immobilien-Agentur ersten Ranges.

Vertreter der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen

für den Regierungsbezirk Wiesbaden, für alle Transactionen bestens empfohlen.

Adolfstrasse 3. — Tel. 6465

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von

Wilhelm Schüssler, Jahrb. 36

Schöne Villa, schöne Aussicht, 12 Zimmer, schöner Garten, Gas, elektr. Licht und allem Comfort der Neuzeit eingerichtete durch

W. Schüssler, Jahrb. 36.

Villa, Eiserstr. 12 Zimmer, 57 Auen Obst- und Ziergarten, zu dem billigen Preise von 85,000 Mk. durch

W. Schüssler, Jahrb. 36.

Hochfeine kleine Villa, 8 Zimmer, schöner Garten, Halle, elektr. Licht, Bad und Nähe des Waldes, zum Preise von 56,000 Mk. durch

W. Schüssler, Jahrb. 36.

Rechtliches Stagenhaus, 6 Zim.-Wohn., mit Vor- und Hintergarten, am Kaiser-Friedhof, auch wird ein Acker-Grundstück in Zahlung genommen durch

W. Schüssler, Jahrb. 36.

Rechtliches Stagenhaus, 6 Zimmern, an der Adolfsallee unter sehr günst. Beding., zum billigen Preise durch

W. Schüssler, Jahrb. 36.

Hochfeines Stagenhaus, 3- und 4-Zimmer-Wohnungen, am Kaiser-Friedhof mit einem vorzüglichen Überflus von 2000 Mark durch

W. Schüssler, Jahrb. 36.

Stagenhaus, obere Adolfsallee, 6-Zimmer-Wohnungen, Vor- und Hintergarten zu dem billigen Preise v. 63,000 Mk. durch

W. Schüssler, Jahrb. 36.

Hochfeines Stagenhaus, am neuen Central-Sandhof, für Hotel-Restaurant eingerichtet, unter sehr günstigen Bedingungen durch

W. Schüssler, Jahrb. 36.

Rechtliches Stagenhaus, doppelte 3-Zimmer-Wohn., Werkstatte, im Vorflusgebiet; rentables Haus, dopp. 3-Zimmer-Wohnung, Werkstatte, nahe der Rheinstr., rentieren mehr als Wohnung und Werkstatte frei durch

W. Schüssler, Jahrb. 36.

Stagenhaus, sehr rentabel, in welchem ein fliegendes Colonialwarengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, im südlichen Stadttheile durch

W. Schüssler, Jahrb. 36.

Stagenhaus, nahe der Rheinstraße, in welchem Boden erdichtet werden können, besonders auch für Regier., ohne Konkurrenz, durch

W. Schüssler, Jahrb. 36.

Hypotheken, Kapitalien, auch auf Land, werden stets zum billigen Zinsfuß nachgewiesen durch

W. Schüssler, Jahrb. 36.

Gesucht.

Wenig oder nicht belastetes Grundstück mit gutem Garten und Feld in der Nähe von Wiesbaden oder Aurore, für Großgärtnerei geeignet, gegen Abgabe einer billigen rentablen Villa in Wiesbaden, sofort zu übernehmen. Zu verzeichnen sind ca. 48,000 Mark, Zahlung umlich.

Off. unter F. R. C. 962 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 1907/388

Haus

in Südviertel

mit 2000 Mk. Ueberflus zu verkaufen, durch d. Beauftragten

Sensal P. A. Herman,

Wiesbaden, Sedanplatz 7.

Telef. 2314. 3348

Ein Haus,

Sonnenbergerstraße,

nach dem Baue und den Anlagen zu gehend, ca. 47 Auen groß u. ca. 24 Aue. Front zu verkaufen.

Näheres Langgasse 19, 3998

in Baden.

Ein Haus,

Lage Aurore, ohne Anzablung mit Abtragung des Jahr 1000 Mark wird zu kaufen gesucht.

Offerten u. G. D. 2475 an die Expedition d. Z. 2492

Ein sehr rentabel. Stagenhaus mit großem Garten, in sehr guter Lage ist billig ohne Anzablung zu verkaufen, was in der Exp. d. Z. 3561

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von **J. & C. Firmenich**

Hellmündstr. 53, 1. St., empfiehlt sich bei An- u. Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.

Ein neues rentabel, mit allem Comfort, ausst. Haus, f. d. Stadt, mit ein. Vorderb., 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst. und 3- u. 2-Zimmer-Wohn., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein neues schönes Haus, f. d. Stadt, in Baden, 3- u. 2-Zimmer-Wohnungen, Hinterb., Werkst., f. 125,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein schönes Haus, f. d. Stadt, in Baden, 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 135,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein schönes Haus, f. d. Stadt, in Baden, 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein neues rentabel, mit allem Comfort, ausst. Haus, f. d. Stadt, mit ein. Vorderb., 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein rentabel. Haus in Vorderb., f. d. Stadt, in Baden, 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein neues rentabel, mit allem Comfort, ausst. Haus, f. d. Stadt, mit ein. Vorderb., 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein Villa, f. d. Stadt, in Baden, 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein Villa mit 2 Wohnungen, 4- u. 3-Zimmer u. Bad, in Gas u. elektr. Licht, f. d. Stadt, in Baden, 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein Villa mit 2 Wohnungen, 4- u. 3-Zimmer u. Bad, in Gas u. elektr. Licht, f. d. Stadt, in Baden, 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein Haus, f. d. Stadt, in Baden, 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Auf ein kleines Objekt, inmitten der Stadt, 21,000 Mk. zu 4 pEt. auf 1. Hypothek u. f. d. a. 11. April (ohne Vermittler) gel. (= 60 pEt. der Taxe). 1407 Offert. unter H. C. 1568 an die Exp. d. Z.

Zu verkaufen

Villa Schützenstraße 1, mit 10-12 Zimmern, Bad und reichlichem Zubehör, hochfeiner Einrichtung, schöner freier Lage, in Waldesnähe, f. d. Stadt, in Baden, 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

Max Hartmann.

Zu verkaufen:

Haus Wirtschaft und 3 Morgen Land für den besten Preis von 20,000, bei 20,000 Anzahlung.

Off. L. J. erb. sub H. M. postlag. Wiesbaden a. M. 1608

Mühle mit Backerei,

schöner Garten und 6 Morgen Land sehr preisw. zu verkaufen. Off. sub H. C. 2 an die Exp. d. Z. 1669

Gut. Spekulationsobjekt, f. d. Stadt, in Baden, 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Sichere Erbschaft, auch für Damen! Pension stets befest.

Schönes Anwesen mit Garten, vorzüglich gelegen, in sehr vortheilhafter Lage am Rhein, für 20,000 zu verkaufen. Offerten von ernstlichen Interessenten erbeten u. 2. St. an die „Tagespost“, Friedrich a. M. 6756

Günstige Gelegenheit.

Lagerplatz 1.500 qm., mit Bahnanschluss, und an der Straße gelegen, zu vermieten. Die Holzheizung u. das darauf stehende Strohgebäude ist anzufassen. Offerten an die Expedition d. Z. unter G. G. 353.

Haus

mit doppelten 3-Zimmer-Wohnung, Werkstatte, zwei Bäder, mit einem Ueberflus von 2000 Mk. u. Preise von 110,000 Mk. bei 6-8,000 Mk. Anzahl. sofort zu verk.

Off. erbeten u. 3. St. 3750 an die Exp. d. Z. 3745

Bauunternehmer!

Sehe mein großes, tiefes Baugrundstück, unter d. Himmelsstrasse 28 (gegenüber Hellmündstr.), das durch d. andern, kauf f. u. in d. Stadt, in Baden, 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ich begehle stets in jeder gewünschten Höhe

Hypotheken-Kapital

zur I. Stelle für die Hypothekenbank in Hamburg,

zur II. Stelle aus Vermögens-Verwaltungen.

Billiger Zinsfuß.

Günstige Bedingungen.

Marktplatz 3. Richard Ad. Meyer. Telefon 305.

Hypotheken-Verkehr.

Angebote.

Für Geldgeber

lohnloser Nachweis guter Hypotheken durch

1569

Georg Glücklich,

Taunusstr. 31.

10-15000 Mark

gleich oder 1. April 1906 z. vergl.

3 & C Firmenich.

3612 Hellmündstr. 53.

Geld bis zu 300 Mk. g. d. St. u. f. d. a. 11. April (ohne Vermittler) gel. (= 60 pEt. der Taxe). 1407 Offert. unter H. C. 1568 an die Exp. d. Z.

Off. L. J. erb. sub H. M. postlag. Wiesbaden a. M. 1608

Mühle mit Backerei,

schöner Garten und 6 Morgen Land sehr preisw. zu verkaufen. Off. sub H. C. 2 an die Exp. d. Z. 1669

Gut. Spekulationsobjekt, f. d. Stadt, in Baden, 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Sichere Erbschaft, auch für Damen! Pension stets befest.

Schönes Anwesen mit Garten, vorzüglich gelegen, in sehr vortheilhafter Lage am Rhein, für 20,000 zu verkaufen. Offerten von ernstlichen Interessenten erbeten u. 2. St. an die „Tagespost“, Friedrich a. M. 6756

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ich begehle stets in jeder gewünschten Höhe

Hypotheken-Kapital

zur I. Stelle für die Hypothekenbank in Hamburg,

zur II. Stelle aus Vermögens-Verwaltungen.

Billiger Zinsfuß.

Günstige Bedingungen.

Marktplatz 3. Richard Ad. Meyer. Telefon 305.

1837/630

Ein Haus,

Sonnenbergerstraße,

nach dem Baue und den Anlagen zu gehend, ca. 47 Auen groß u. ca. 24 Aue. Front zu verkaufen.

Näheres Langgasse 19, 3998

in Baden.

Ein Haus,

Lage Aurore, ohne Anzablung mit Abtragung des Jahr 1000 Mark wird zu kaufen gesucht.

Offerten u. G. D. 2475 an die Expedition d. Z. 2492

Ein sehr rentabel. Stagenhaus mit großem Garten, in sehr guter Lage ist billig ohne Anzablung zu verkaufen, was in der Exp. d. Z. 3561

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein Villa, f. d. Stadt, in Baden, 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein neues rentabel, mit allem Comfort, ausst. Haus, f. d. Stadt, mit ein. Vorderb., 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein rentabel. Haus in Vorderb., f. d. Stadt, in Baden, 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein Villa, f. d. Stadt, in Baden, 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein neues rentabel, mit allem Comfort, ausst. Haus, f. d. Stadt, mit ein. Vorderb., 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein rentabel. Haus in Vorderb., f. d. Stadt, in Baden, 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein Villa, f. d. Stadt, in Baden, 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein neues rentabel, mit allem Comfort, ausst. Haus, f. d. Stadt, mit ein. Vorderb., 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein rentabel. Haus in Vorderb., f. d. Stadt, in Baden, 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein Villa, f. d. Stadt, in Baden, 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein neues rentabel, mit allem Comfort, ausst. Haus, f. d. Stadt, mit ein. Vorderb., 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein rentabel. Haus in Vorderb., f. d. Stadt, in Baden, 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein Villa, f. d. Stadt, in Baden, 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein neues rentabel, mit allem Comfort, ausst. Haus, f. d. Stadt, mit ein. Vorderb., 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein rentabel. Haus in Vorderb., f. d. Stadt, in Baden, 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein Villa, f. d. Stadt, in Baden, 3- u. 2-Zimmer-Wohn., Hinterb., Werkst., f. 145,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Wiesbadener General-Anzeigers.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

B Zimmer u. Küche (1. St.)
u. sofort od. später zu verm.
in Deggheim, Rheinstr. 49. 1718

11

leste Buch „Ueber die Ehe“, wo zu viel „Kindersegen“. 1⁴, W. Nachnahme, Siepke-Berlag Dr. 29, Hamburg. 1717

ellenvermittlerin. 4572

Amts Blatt



Erscheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 2.

Nr. 6.

Dienstag, den 9. Januar 1906.

21. Jahrgang

Amthlicher Theil

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Maurers Karl Becker, geb. am 10. 9. 1866 zu Birstadt.
2. des Tagelöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederbarmar.
3. des Tagelöhners Johann Bickert, geb. 17. 3. 1866 zu Schütz.
4. der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
5. der Ehefrau des Tagelöhners Gustav Bugbach, Emilie, geb. Kraus, geb. am 17. 11. 1876 zu Sonnenberg.
6. des Tagelöhners Anton Cg, geb. am 22. 10. 1866 zu Hahn.
7. des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenhahn.
8. des Tagelöhners Theobald Hellmeister, geb. am 10. 12. 1866 zu Gausalgesheim.
9. des Schreibers Theodor Hofmann, geboren am 10. 8. 1871 zu Weinbach.
10. des Tagelöhners Wilhelm Horn, geb. am 11. 2. 1863 zu Padamar.
11. des Tagelöhners Albert Kaiser, geb. 20. 4. 1866 zu Sommerda.
12. der Dienstmagd Maria Kuhn, geb. am 19. 7. 1884 zu Ottersheim.
13. des Fuhrmanns Albert Maikowst, geb. am 12. 4. 1867 zu Wiedel.
14. des Tapezierers Wilhelm Maybach, geb. am 27. 3. 1874 zu Wiesbaden.
15. des Maurers Karl Mienf, geb. am 15. 3. 1872 zu Bickirchen.
16. des Buchhalters Georg Michaelis, geb. am 18. 10. 1870 zu Wiesbaden.
17. des Tagelöhners Nabauus Rauheimer, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel.
18. der Wwe. Philipp Roffel, Marie geb. Baum, geb. am 24. 1. 1863 zu Gbesheim.
19. des Steinbauers Karl Schneider, geb. am 24. 8. 72 zu Naurad.
20. der led. Dienstmagd Karoline Schöffler, geb. am 20. 3. 1879 zu Weilmünster.
21. der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
22. der ledigen Lina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
23. der ledigen Regine Volz, geb. am 7. 10. 1872 zu Jüdlingen.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1905. 4558

Der Magistrat. Armen-Verwaltung

Bekanntmachung.

Freitag, den 12. Januar 1906, mittags 12 Uhr, sollen 5 vom Zietenring der Eckenförder- und Waterloostraße eingeschlossene, der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige Bauplätze:

- Nr. 1, ca. 626 qm groß, belegen am Zietenring,
- Nr. 2, ca. 522 qm groß, Eckbauplatz Zietenring und Waterloostraße,
- Nr. 3, ca. 341 qm groß, belegen an der Waterloostraße,
- Nr. 4, ca. 672 qm groß, Eckbauplatz Eckenförder- und Waterloostraße,
- Nr. 5, ca. 817 qm groß, belegen an der Eckenförderstraße,

im Rathaus hier, auf Zimmer Nr. 42, öffentlich meistbietend zum drittenmale, zuerst einzeln, dann auf Wunsch in mehreren Abteilungen versteigert werden.

Die Bedingungen, sowie der Plan liegen auf Zimmer Nr. 44 offen.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1905.

4122 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 12. Januar 1906, mittags 12 Uhr, soll ein städtischer Bauplatz an der Niederbergstraße hier von ca. 8 ar 15 qm im Rathaus hier, auf Zimmer Nr. 42, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Ein Plan und die Bedingungen liegen auf Zimmer Nr. 44 zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1905.

4124 Der Magistrat.

Freiwillige Feuerwehr V. Zug (obere Platterstraße). Dienstag, den 9. Januar cr., abends 8¹/₂ Uhr, findet bei Kamerad Ney eine General-Versammlung statt.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches Erscheinen erwartet. 4734

Wiesbaden, den 5. Januar 1906.

Die Branddirektion.

Städtische Volksschulen.

Die Eltern und Pfleger der im Jahre 1900 oder früher geborenen, Eltern 1906 schulpflichtig werdenden Kinder, welche in die städtischen Volksschulen eintreten sollen, werden dringend ersucht, dieselben schon jetzt in der Schule ihres Bezirkes anzumelden, damit für ihre Beschulung rechtzeitig gesorgt werden kann. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß nur diejenigen Kinder schulpflichtig sind, welche zu Beginn des neuen Schuljahres am 2. April 1906 ihr sechstes Lebensjahr vollendet haben. Ausgenommen können indessen auch diejenigen Kinder werden, die nach dem 2. Mai, aber bis zum Schluß des Kalenderjahres, ihr sechstes Lebensjahr zurücklegen, wenn sie körperlich und geistig genügend entwickelt und somit schulpflichtig sind. Es liegt recht sehr im Interesse der leiblichen und geistigen Gesundheit der in der Entwicklung zurückgebliebenen und noch nicht sechs Jahre alten Kinder, daß ihr Eintritt in die Schule bis zum nächsten Aufnahmetermine verschoben werde.

Die Schulanfänger sind nach ihrer Wohnung wie folgt zu melden:

1. In der Schule am Gutenbergplatz die Kinder des südlichen Stadtteils. Die Nordgrenze dieses Schulbezirks läuft mitten durch die Dogheimerstraße, durch die vordere Schwalbacherstraße, die Hausnummern 2—14 einschließend, und durch die untere Rheinstraße; im Osten wird er durch die Linie der Rheinbahn begrenzt.

2. In der Knabenschule am Blücherplatz die Knaben und in der Mädchenschule an der Bleichstraße die Mädchen aus dem westlichen Stadtteil. Die Grenzen dieses Schulbezirks bilden die Karstraße, die Emserstraße, die Hellmündstraße und die nördliche Häuserreihe der Dogheimerstraße.

3. In der Schule an der Castellstraße die Kinder aus dem Stadtteil nördlich der Kar- und Emserstraße mit Einschluß von Schwalbacherstraße Nr. 61—79, Adlerstraße Nr. 43—71, 44—62, Kellerstraße, Platterstraße und Kuhbergstraße; außerdem die Mädchen aus Schachtstraße Nr. 1—27, der unteren Adlerstraße Nr. 1—42, Römerberg Nr. 21—39, 24—38, Röderstraße 1—14 und der Feldstraße.

4. In der Schule an der Lehrstraße a) die Kinder aus der Sonnenbergerstraße, Webergasse, Schachtstraße Nr. 29—33, 28—30, Römerberg 1—19, 2—22, Stringasse, Röderstraße 15—41, 16—36, der Weißstraße, Stiftstraße, dem Kerotal und dem ganzen weiter nach Nordosten gelegenen Stadtteil; außerdem

b) die Knaben aus der Feldstraße, der Röderstraße, dem Römerberg, der Schachtstraße und der unteren Adlerstraße Nr. 1—42.

5. In der Anstalt Schulberg 12 die Kinder aus den Stadtteilen, die östlich der Hellmünd- und vorderen Schwalbacherstraße, nördlich der Rhein- und Frankfurterstraße und südlich der Sonnenbergerstraße, Webergasse und Schachtstraße gelegen sind.

6. In der Schule an der Mainzerlandstraße endlich die Kinder, die im südöstlichen Stadtteil zwischen der Frankfurterstraße, der Lessingstraße und der Linie der Rheinbahn wohnen.

Die Anmeldungen nehmen die Herren Rektoren und Herr Lehrer entgegen, erstere von Mittwoch, den 10. Januar, bis Mittwoch, den 17. Januar d. Js. täglich — ausgenommen Sonntags — von 11—12 Uhr vormittags, am Mittwoch und Samstag auch nachmittags von 2—4 Uhr in ihrem Amtszimmer, letzterer am Samstag, den 13. Januar, vormittags von 11—12 Uhr in der Schule an der Mainzer Landstraße.

Bei der Anmeldung ist der Geburts- und Taufschein und für evangelische Kinder auch der Taufschein vorzulegen. Die Schulanfänger sind zur Anmeldung mitzubringen.

Wiesbaden, den 1. Januar 1906.

4463 Der städtische Schulspektor: Müller.

Bekanntmachung.

Montag, den 22. Januar cr. und eventl. die folgenden Tage, vormittags 9 Uhr, und nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhaus, Neugasse 6a (Eingang Schulgasse), die dem städtischen Leihhaus bis zum 15. Dezember 1905 einschl. verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten u. versteigert.

Bis zum 18. Januar cr. können die verfallenen Pfänder vormittags von 8—12 und nachmittags von 2—6 Uhr ausgelöst, bezw. die Pfandscheine über Metalle und sonstige dem Pfandbrief nicht unterworfenen Pfänder vormittags von 8—10 oder nachmittags von 2—3 Uhr umgeschrieben werden.

Freitag, den 19. Januar cr. ist das Leihhaus geschlossen. Wiesbaden, den 5. Januar 1906.

4735 Städt. Leihhaus-Deputation.

Städtische Mittelschulen.

Kinder, welche zu Beginn des nächsten Schuljahres in die städtischen Mittelschulen eintreten sollen, sind bis zum 17. ds. Mts. bei den Herren Rektoren anzumelden.

Aufgenommen werden:

1. in die IX. (unterste) Klasse Kinder, die im Jahre 1900 oder früher geboren sind und Ostern 1906 schulpflichtig werden; — die Anmeldung der in der zweiten Hälfte des Jahres 1900 geborenen und in ihrer Entwicklung zurückgebliebenen Kinder wird am besten bis zum nächstjährigen Aufnahmetermine verschoben;

2. in die V. Klasse, in welcher der fremdsprachliche Unterricht beginnt, Kinder, die eine Mittel- oder Volksschule vier Jahre lang mit gutem Erfolge besucht haben.

Die Schulanfänger sind nach ihrer Wohnung zu melden:

A. Knaben:

1. in der Mittelschule an der Rheinstraße die Knaben, welche auf der Westseite der Weisenburgstraße, des Bismarckrings, der Wörthstraße, des Schiersteiner Weges und westlich von diesen Straßen wohnen;

2. in der Mittelschule an der Stiftstraße diejenigen Knaben, die nördlich der Balkmühl- und Emserstraße, des Michaelsberges, der Langgasse, der mittleren und unteren Webergasse und der Sonnenbergerstraße wohnen, einschließlich der drei letztgenannten Straßen;

3. alle übrigen Knaben in der Knaben-Mittelschule an der Luisenstraße.

B. Mädchen:

1. Die Mädchen der Nordstadt, die innerhalb des unter A 2 bezeichneten Bezirks wohnen, in der Schule an der Stiftstraße;

2. alle übrigen, in den Bezirken A 1 und 3 wohnenden Mädchen in 2. Schule an der Rheinstraße.

Bei Uebertritt aus einer Schule bleibt Ueberweisung der an der Grenze wohnenden Kinder in die Schule des benachbarten Bezirks vorbehalten.

Für die V. Klasse sind anzumelden:

1. sämtliche Knaben in der Mittelschule an der Luisenstraße;

2. die Mädchen aus dem südlichen und mittleren Stadtteil in der Mittelschule an der Rheinstraße;

3. die Mädchen der Nordstadt in der Mittelschule an der Stiftstraße.

Zur Entgegennahme der Anmeldungen werden die Herren Rektoren von Mittwoch, den 10. bis Mittwoch, den 17. Januar d. Js., täglich — ausgenommen Sonntags — von 11—12 Uhr vormittags, am Mittwoch und Samstag auch von 2—4 Uhr nachmittags in ihren Amtszimmern anwesend sein.

Bei der Anmeldung ist der Geburts- und Taufschein, für evangelische Kinder auch der Taufschein, für die aus andern Schulen kommenden Kinder das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Das Schulgeld beträgt in allen Klassen 42 Mark mit Ermäßigung desselben auf zwei Drittel für das zweite Kind und auf die Hälfte für das dritte und jedes folgende Kind derselben Familie, die gleichzeitig die Mittelschule besuchen.

Bemerkte sei noch, daß die Mittelschulen laut Beschluß der städtischen Körperschaften vom 13. Juli und vom 9. September 1904 von Ostern 1905 ab in normale, neunklassige Anstalten umgewandelt worden sind, und daß dieser Ausbau die Aufnahme der französischen Sprache als wahlfreien Unterrichtsgegenstand der drei obersten Jahrgänge und ganz besonders eine günstigere Gestaltung des Lehrplanes der Mittel- und Oberstufe gestattet. Das Reisezeugnis der neunzehnjährigen Mittelschule berechtigt zum Eintritt in die mittlere Laufbahn bei der Post- und Telegraphenverwaltung und befreit von den zwei ersten Jahreskursen der gewerblichen und vom ersten Jahreskurs der kaufmännischen Fortbildungsschule.

Wiesbaden, den 1. Januar 1906.

4462 Der städtische Schulspektor: Müller.

Pflichtfeuerwehr Wiesbaden.

Durch Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung ist die Pflichtfeuerwehr vom 1. Januar 1906 ab aufgelöst.

Die Mannschaften werden ersucht, die in ihren Händen befindlichen Pässe und die Armbinde in reinlichem Zustande in der Zeit vom 2. bis 10. Januar 1906 in den Dienststunden vormittags im Dienstzimmer der Branddirektion (Neugasse 6) abzuliefern.

Für jede verlorene Armbinde, sowie diejenigen, welche in der vorstehend genannten Zeit nicht abgeliefert sind, wird 1 Mark berechnet.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1905.

4234 Die Branddirektion.



